Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 535. Mittag-Ausgabe. Dreiundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 14. November 1872.**

Deutschland.

O. C. Landtags-Verhandlungen.

2. Sitzung des Herrenhauses.

12 Uhr. Der Präsident verkündet das Resultat der Schriftführerwahl; gewählt sind: Frhr. v. Romberg, Beyer, Graf Carmer, Graf Lehndorf, v. d. Marburg, Frhr. v. Gaffron, v. Gutzmerow, Graf Asseburg, v. Rochow, Graf Schulenburg-Beetzendorf, Graf Rothkirch-Trach. Zum Mitgliede der Matrikelcommission wird mit 52 von 60 Stimmen Geh. Rath Wilckens an Stelle des ausgeschiedenen Herrn v. Plötz gewählt.

Nächste Sitzung unbestimmt.

2. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

11 Uhr. Die Abtheilungen haben sich constituirt.

I. v. Saucken-Julienfelde (Vorsitzender), v. Bodelschwingh (Stellvertreter), Wallichs (Schriftführer), Maiß (Stellvertreter).
II. Lasker, Phillips, v. Saldern, v. d. Goltz (Dramburg).
III. v. Rönne, Graf Bethusy-Huc, Wachler (Oels), Donalies.
IV. Lampugnani, Virchow, Rickert, Mithoff.
V. v. Wedell-Malchow, Haucke, Lieber, Witte.
VI. v. Köller, Schmidt (Stettin), v. Saucken-Insterburg, Ellering.
VII. v. Denzin, Gneist, Lucius, Hubert.

Alsdann wurde zur Wahl des ersten Präsidenten geschritten, deren Ergebniß festzustellen der provisorische erste Präsident dem Vicepräsidenten v. Köller überließ. Von 269 abgegebenen Stimmzetteln trugen 247 den Namen des Abgeordneten v. Forckenbeck, 16 Zettel, unzweifelhaft der polnischen Abgeordneten, waren unbeschrieben, 1 ungiltig, je 1 Stimmt erhielten Virchow, Kantak, v. Bennigsen, Löwe und Berger. Präsident von Forckenbeck erklärte sich zur Annahme der Wahl bereit und nahm den Präsidentensitz, den er nur für kurze Zeit verlassen, mit folgender Erklärung wieder ein: M. H., ich nehme die Wiederwahl mit dem lebhaftesten und tiefgefühltesten Danke an und verspreche alle meine Kräfte aufzubieten für eine objective Leitung der Geschäfte und für eine gerechte Handhabung der Geschäftsordnung dieses Hauses. Bevor ich zur Wahl des ersten Vicepräsidenten schreite, habe ich noch einige geschäftliche Mittheilungen zu machen: zunächst die von der gestern erfolgten Constituirung des Herrenhauses. Ferner ist mir folgendes Schreiben des Staatsministeriums zugegangen:

„Die bisherige Praxis, wonach die auf Grund allerhöchster Ermächtigung an den Landtag gelangenden Regierungsvorlagen von den betreffenden Departements-Chefs persönlich in einer Sitzung des einen oder des anderen der beiden Häuser überreicht wurden, hat sich in wiederholten Fällen einer raschen Geschäftsförderung als hinderlich erwiesen, indem der Ueberreichung solcher Vorlagen jedesmal bis zur Anberaumung einer Sitzung Anstand gegeben werden mußte. Im Gebiete der Reichsverwaltung ist ein anderes Verfahren eingeführt, indem die Vorlagen der verbündeten Regierungen mittelst Schreibens des Reichkanzlers dem Präsidenten des Reichstags zugefertigt werden. Zur Einführung eines gleichen Verfahrens auch für den Bereich der preußischen Staatsverwaltung ist jetzt um so mehr eine Veranlassung gegeben, als die für das Haus der Abgeordneten in der Sitzung vom 25. v. M. eingeführte neue Geschäftsordnung im Wesentlichen derjenigen des Reichstags entspricht, so daß künftig über alle Regierungsvorlagen eine dreimalige Berathung im Plenum des Hauses stattfindet, von welcher sich die erste auf eine allgemeine Discussion über die Grundsätze der Vorlage zu richten hat. Diese erste Berathung wird die geeignetste Gelegenheit darbieten, um seitens der Staatsregierung diejenigen allgemeinen Darlegungen zu geben, mit welchen bisher in vielen Fällen die Vorlagen gleich bei der Einbringung begleitet wurden. In Erwägung dieser Verhältnisse hat das Königliche Staatsministerium den Beschluß gefaßt, die persönliche Einbringung von Regierungsvorlagen künftig nur in denjenigen Fällen stattfinden zu lassen, in welchen dies nach dem Dafürhalten der mit Vorlegung Allerhöchst beauftragten Ressortchefs aus besonderen Gründen, z. B. bei Vorlegung des Staatshaushaltsetats oder bei sonstigen Vorlagen von besonderer Wichtigkeit, angemessen erscheint, abgesehen von solchen Fällen aber die Vorlagen der Regierung, nebst der allerhöchsten Ermächtigung mittelst Schreibens dem Präsidenten desjenigen Hauses zuzustellen, an welches die Vorlegung erfolgen soll.

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich, hiervon ganz ergebenst in Kenntniß zu setzen."

Berlin, 12. November 1872.

Für den Präsidenten des Staatsministeriums.
v. Roon.

Auf Grund dieses veränderten Verfahrens sind dem Präsidenten bereits zwei Vorlagen des Finanzministers zugegangen, die eine betreffend die Tagegelder und Reisekosten der Staatsbeamten, die andere betreffend die Abänderung des Gesetzes vom 1. Mai bezüglich der Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer. Beide Vorlagen werden dem Druck übergeben und zur geeigneten Zeit zur ersten Lesung gestellt werden.

Zum ersten Vicepräsidenten wurde Abg. v. Köller mit 263 von 270 Stimmen gewählt. (4 Zettel waren unbeschrieben, je 1 Stimme erhielten Löwe, v. Bennigsen und Devens.) Abg. v. Köller nahm die Wahl mit herzlichem Dank für das ihm geschenkte Vertrauen an. Desgleichen Abg. v. Bennigsen die Wahl zum zweiten Vicepräsidenten, bei der er 164 von 254 Stimmen erhielt. (34 Zettel waren unbeschrieben, 50 Stimmen erhielt Reichensperger (Coblenz), v. Meyer (Arnswalde) 2, Virchow, Löwe, E. Richter und v. Liebermann je 1 Stimme).

Bevor nun endlich zur Wahl der Schriftführer geschritten wurde, deren Resultat nach altem Brauch erst in der folgenden Sitzung verkündigt wird, verständigte sich das Haus in Betreff der Einsetzung von Fachcommissionen mit seinem Präsidenten dahin, daß zunächst nur ein Bedürfniß vorhanden sei eine Commission für die Geschäftsordnung von 14 Mitgliedern, eine für Petitionen von 28 Mitgliedern und eine für den Staatshaushalt in der Stärke von 21 Mitgliedern einzusetzen. Abg. Virchow empfahl zur alten Stärke der Budgetcommission von 35 Mitgliedern zurückzukehren, aber Lasker, von Bennigsen, Heise und Graf Bethusy-Huc gaben aus verschiedenen Gründen dem Vorschlage des Präsidenten, sie nur aus 21 Mitgliedern bestehen zu lassen, den Vorzug und das Haus trat ihm schließlich bei, nachdem es auch einen vermittelnden Vorschlag von Mitschke-Collande's, 28 Mitglieder, zu wählen, abgelehnt hatte. Für die vom Präsidenten vorgeschlagene Ziffer wurde geltend gemacht der Vortheil größerer Beweglichkeit und die Rücksicht durch übermäßige Anstrengung von Kräften nicht von einer gründlichen Commissionsprüfung, die in jeder Legislaturperiode wenigstens einmal statt finden sollte, für die Zukunft abzuschrecken und dem Hause diese Procedur zu verleiden, zugleich wurde darauf hingewiesen, daß sich der Umfang des preußischen Staatshaushalts durch Ausscheidung der Etats des Kriegs-, des auswärtigen Ministeriums, der Post- und Telegraphen-Verwaltung, gegen früher erheblich vermindert habe, und die Zahl von 21 Mitgliedern daher jetzt ausreichen werde, um die Arbeit richtig zu vertheilen und erschöpfende Referate zu ermöglichen.

Abg. Virchow berief sich dagegen auf die Erfahrungen der alten Budgetcommission, die zur Entscheidung dieser Frage einen besseren Maßstab liefer ten, als die Ergebnisse der commissarischen Thätigkeit bei einer Budgetprüfung im Plenum, wie sie in den letzten Jahren beliebt wurde. Die Fortschrittspartei stimmte mit ihm, blieb aber, wie gesagt, in der Minorität, nachdem Abg. v. Mallinckrodt bemerkt hatte, daß man die von der Budgetcommission in ihrer alten Stärke begangenen Fehler zur Genüge kenne. — Diese drei Fachcommissionen werden am Sonnabend gewählt und das Resultat der Wahl an demselben Tage mitgetheilt werden.

Kraft seiner Befugniß ernannte Präsident v. Forckenbeck zu Quästoren die Abgeordneten Haebler und Richter (Hirschberg) und setzte die nächste Sitzung auf Sonnabend 1 Uhr zum Zwecke geschäftlicher Mittheilungen an. Schluß der heutigen Sitzung 2½ Uhr.

Zu Schriftführern werden voraussichtlich gewählt die Abgg. Böhmer, Sachse, Delius, v. d. Goltz (Dramburg), v. Saucken (Insterburg), Dr. Lieber, Graf Reventlow und Schmidt (Sagan).

Berlin, 13. Novbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Militärbevollmächtigten bei der kaiserlich königlichen österreichisch-ungarischen Botschaft in Berlin, Obersten Grafen v. Welsersheimb, den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem kaiserlich österreichischen Hauptmann Conway Ritter von Waterford, dem königlich baierischen Rittmeister Freiherrn v. Reck vom 1. Kürassier-Regiment (Prinz Carl von Baiern) und Adjutanten Sr. königlichen Hoheit des Herzogs Maximilian in Baiern, und dem Monsignore Sensi di Francesa zu Corneto den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; sowie dem Notar Bacchetti zu Rom und dem Advokaten Cavi daselbst den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat dem großherzoglich badischen Hof-Astronomen, Professor Dr. Schönfeld zu Mannheim, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

Der Notar Franz Xaver Kling zu Dambach ist nach Diedenhofen als Notar für den Friedensgerichts-Bezirk Diedenhofen versetzt. Der Notariats-Candidat Raoul Alfred Chellet in Neuweiler ist zum Notar für den Friedensgerichts-Bezirk Gorze, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Gorze, ernannt. Dem Anwalt E. Ronner zu Colmar ist, unbeschadet seiner Stellung als Anwalt bei dem kaiserlichen Landgerichte zu Colmar, die Anwaltschaft bei dem kaiserlichen Appellationsgerichte daselbst übertragen worden. — Der frühere Director der Realschule in Markirch und commissarische Kreis-Schulinspector des Kreises Molsheim, Theophil Hatt, ist zum kaiserlichen Kreis-Schulinspector in Elsaß-Lothringen ernannt worden.

Berlin, 13. November. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahmen gestern Vormittag um 11 Uhr militärische Meldungen im Beisein des Prinzen August von Württemberg und des Commandanten entgegen. Nach den Meldungen ließen Allerhöchstdieselben Sich von dem Obersten von Albedyll Vortrag halten und empfingen später den Prinzen Alexander von Preußen, Höchstwelcher sich nach Berlin zurückgekehrt meldete. Um 2 Uhr fuhren Se. Majestät der Kaiser nach Potsdam, dinirten dort bei der verwittweten Generalin v. Witzleben und kehrten mit dem 6-Uhr-Zug hierher zurück.

Heute Vormittag um 11 Uhr ließen Sich Se. Majestät der Kaiser und König vom Civilkabinet Vortrag halten und emfingen alsdann den Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar.

Um 5 Uhr dinirten Allerhöchstdieselben allein im Palais.

[Se. Majestät der Kaiser und König] gedenken Sich nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen am Sonntag, den 17. d. M., zur Abhaltung von Hofjagden nach Letzlingen zu begeben. Die Abreise von hier erfolgt Nachm. 4 Uhr mittelst Extrazuges über Gardelegen und die Ankunft in Letzlingen Abends 6½ Uhr, wo im Jagdschlosse das Logis genommen und um 7½ Uhr das Souper stattfinden wird. Am Montag, Morgens 8½ Uhr, erfolgt der Aufbruch zur Jagd im Revier Jävenitz; das Dejeuner wird um 12¾ Uhr im Freien eingenommen. Die Rückkehr nach Letzlingen ist auf 5 Uhr, das Diner auf 7 Uhr festgesetzt. Am Dinstag wird ebenfalls Morgens 8½ Uhr zur Jagd im Revier Colbitz aufgebrochen. Das Dejeuner findet um 12 Uhr im Freien, die Rückkehr nach Letzlingen um 6 Uhr, das Diner um 7 Uhr statt. Am Mittwoch früh um 8 Uhr gedenken Se. Majestät von Letzlingen abzureisen und auf demselben Wege nach Berlin zurückzugehen, wo die Ankunft nach 11 Uhr Vormittags erfolgen wird.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] ist gestern Vormittag um 11¼ Uhr von Dresden in Coblenz eingetroffen. Zum Empfange waren an der Brückenrampe, von wo Ihre Majestät Sich nach dem Königl. Residenzschlosse begab, der Ober-Präsident v. Bardeleben, der Gouverneur v. Beyer und der Landrath Freiherr v. Frentz anwesend. (Reichsanz.)

= **Berlin**, 13. Nov. [v. Forckenbeck. — Die Kreisordnung. — Niedergeschlagenheit im Herrenhause. — Der Handelsminister. — Das Reichsbeamtengesetz.] Die heutige Präsidentenwahl im Abgeordnetenhause ergab die Wiederwahl des früheren Präsidiums. Auffallend war, daß die Fortschrittspartei bei der Wahl Bennigsens zum zweiten Vicepräsidenten mit weißen Zetteln stimmte, da sie für den Candidaten der Centrumsfraction (August Reichensperger) doch nicht füglich stimmen konnte. Leider wird dem Hause im Verlauf der Session eine nochmalige Wahl des ersten Präsidenten nicht erspart bleiben. Wir hören mit Bestimmtheit, daß die Stadt Breslau ihren Oberbürgermeister, den jetzigen Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Forckenbeck zur Vertretung für das Herrenhaus präsentiren und Herr von Forckenbeck darauf eingehen wird.*) Für das Abgeordnetenhaus entsteht hierdurch eine fühlbare schwer auszufüllende Lücke. In den Fractionen haben Besprechungen über die Ersatzwahl bereits begonnen, da diese voraussichtlich schon nach Erledigung der Kreisordnung an das Abgeordnetenhaus herantreten dürfte. — Die Kreisordnungsvorlage soll am Freitag an das Abgeordnetenhaus gelangen und damit stünde wohl längstens bis zum künftigen Dinstag, 19. d. M., die erste Lesung zu erwarten. Der Entwurf wird nicht an eine Commission verwiesen werden und möchte wohl in der Fassung, in welcher ihn die Regierung jetzt einbringt, die unveränderte Zustimmung des Hauses finden. Dies Resultat hatten die Verständigungen zwischen dem Minister des Innern und den Abgeordneten in das Auge gefaßt. Unstreitig werden einzelne Amendements nicht ausbleiben jedoch möchte dieselben um so weniger auf Annahme zählen können, als mit den Mittelparteien nun auch die äußerste Rechte für die Regierungsvorlage stimmen wird. — Im Herrenhause herrscht eine sehr große Niedergeschlagenheit. Die Absicht, eine Adresse an den Kaiser zu erlassen, scheiterte in der Fraction Stahl an dem Hinweise darauf, daß Angesichts des Umstandes der Sessions-Eröffnung durch den Minister der Weg der Adresse von vorn herein abgeschnitten sei. Von allen Seiten versichern Mitglieder des Herrenhauses, die neue Kreisordnungsvorlage werde dort nicht wieder scheitern. Ob diese Bemühungen jetzt etwas helfen werden, scheint dann doch zweifelhaft zu sein. In parlamentarischen Kreisen bleibt man dabei stehen, daß der Rücktritt des Handelsministers in nicht allzu ferner Zeit bevorstehe und ein hervorragendes Mitglied des Abgeordnetenhauses, ein junger Beamter von eminenter Begabung, gerade in diesem Ressort seine jetzige hohe Stellung mit dem Portefeuille des Handelsministers vertauschen werde. — Zu den Angelegenheiten, welche nach dem entschiedenen Willen der Reichsregierung in der nächsten Session des Reichstags ihre Erledigung finden sollen, gehört in erster Reihe das Reichsbeamten-Gesetz. Der Entwurf ist neuerdings wieder den Bundesstaaten zur Begutachtung zugegangen, doch fehlen die Gutachten noch von mehreren Seiten. Auch Preußen hat sich u. A. über seine Stellung zu dem Gesetze noch nicht schlüssig gemacht.

D. R. C. [Der neue Entwurf der Kreisordnungsvorlage] ist, wie wir hören, nunmehr vollendet, und heute Vormittag dem Minister des Innern vorgelegt worden, der denselben nunmehr dem Kaiser zur Genehmigung unterbreiten wird. Die letzte Berathung des Staatsministeriums fand gestern Abend in Betreff der Vorlage statt, und haben hierbei die in Gemeinschaft mit den Delegirten des Abgeordnetenhauses getroffenen Vereinbarungen des Ministers des Innern die Zustimmung der Majorität der Minister gefunden. In Betreff der Form, welche nunmehr die Vorlage erhalten hat, hören wir, daß dieselbe allerdings eine sehr große Zahl von Veränderungen aufzuweisen hat, dieselben sind jedoch zum bei Weitem größten Theil nur redactioneller Natur. Von hervorragenden principiellen Aenderungen hören wir, daß in dem § 7 (§ 8 der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses) die Bestimmung, welche im Falle der Weigerung zur Annahme eines unbesoldeten Amtes ohne genügende Entschuldigung den Betreffenden in eine Strafe nimmt, indem sie eine facultative Erhöhung der Kreisabgaben zuläßt, einen Zusatz erhalten hat, nach welchem diese Abgaben-Erhöhung im Betrage von ⅛ bis zu ¼ der bisherigen Abgabenhöhe ausgesprochen wird. Ferner wird in demselben Paragraphen, die Bestimmung der Verlustigerklärung der Ausübung des Rechtes auf Theilnahme an der Verwaltung und Vertretung des Kreises, welches bisher obligatorisch ausgesprochen wurde gleichfalls wie die Geldstrafe facultativ verhängt. — In dem § 16 (§ 20 der Beschlüsse des Abgeornetenhauses) ist ferner in dem neuen Entwurf die einstweilige Befreiung der Beamten von den Beiträgen zu den Kreisabgaben ausgesprochen. Auch in Betreff der Zusammensetzung der einzelnen Amtsbezirke, für welche die frühere Vorlage, eine bestimmt abgegrenzte Zahl festsetzte, ist eine Aenderung dahin vorgenommen, daß diese bestimmten Minimal- und Maximal-Grenzen in Wegfall kommen. — Die Vorlage wird, wie wir hören, am Freitag an das Abgeordnetenhaus gelangen. So wie die Dinge jetzt liegen, läßt sich eine Annahme derselben durch das Abgeordnetenhaus erwarten. Die Mittelparteien sind bereits für die Annahme derselben, auch die Conservativen sollen sich zum allergrößten Theil für die pure Annahme entschieden haben. Die Fortschrittspartei wird allerdings bei der Discussion Abänderungs-Anträge einbringen, da jedoch der Minister des Innern eine jede Abänderung der Vorlage als das Zustandekommen derselben gefährdend bezeichnet haben soll, so ist wenig Aussicht für die Annahme dieser Anträge vorhanden. Die einzige Opposition, welche der Vorlage erwachsen könnte, würde aus der Partei der Ultramontanen hervorgehen, diese aber würde ohne Bedeutung für ihre Annahme sein.

*) Das ist wohl noch nicht so bestimmt. D. Red.

D. R. C. [Herr v. Kleist-Retzow] hat sich in den Schmollwinkel nach Kickow zurückgezogen und beim Präsidium des Herrenhauses einen Urlaub auf unbestimmte Zeit erbeten.

D. R. C. [Der geschäftsführende Ausschuß] des Congresses deutscher Landwirthe hat in den letzten Tagen hier eine Sitzung abgehalten und durch Majorität den Beschluß gefaßt, in dem Jahre 1873 keinen Congreß deutscher Landwirthe einzuberufen.

D. R. C. [Der Abgeordnete Landrath von Dalwigk] hat sich der freiconservativen Fraction des Abgeordnetenhauses angeschlossen.

[Der Exkönig von Neapel.] Während der Drei-Kaiser-Zusammenkunft im September war hier der frühere Minister des Exkönigs von Neapel anwesend, Herr v. Canofari, der, bald darauf nach Paris zurückgekehrt, dort in Folge eines Unfalles starb. Wie der hiesige diplomatische Correspondent der „K. Z." jetzt hört, wollte Herr Canofari die Kaiser für eine Verwendung bei dem Könige Victor Emanuel interessiren, damit dieser dem Exkönige von Neapel das Privatvermögen des letzteren zurückgebe. Man weiß nicht, ob eine solche Verwendung seitens des einen oder anderen Souveräns stattgefunden hat. Die Sache wurde hier außerhalb der officiellen Sphäre verhandelt. Es soll jetzt wirklich von der Rückgabe jenes Vermögens die Rede sein, nachdem der Exkönig von Neapel das Versprechen gegeben habe, daß er sich jeder politischen Agitation in Italien enthalten wolle.

[Andachten.] Einem Gymnasial-Director zu Koblenz, welcher bezüglich der von den deutschen Bischöfen angeordneten Andachten an das Provinzial-Schulcollegium sich gewendet hatte, wurde nach der „Kref. Z." nachstehender Bescheid: „Koblenz, 31. October 1872. Auf die Anfrage in dem Bericht vom 28. d. Mts., dessen Anlage anbei zurückerfolgt, erwidern wir, daß besondere Andachten zu Ehren des Allerheiligsten Herzens Jesu, welche aus Anlaß der Beschlüsse der in Fulda versammelt gewesenen Bischöfe kirchlicherseits angeordnet worden sind, und welche vom 1. k. Mts. ab bis zum Beginn der Fastenzeit an jedem Freitage oder Sonntage gehalten werden sollen, als eine dem Schulgottesdienst des dortigen Gymnasiums fremde Einrichtung nicht statthaft sind. Königl. Provinzial-Schulcollegium."

[Ankauf.] Wie verlautet, hat der Fürst v. Hohenlohe in München, früherer baierischer Minister-Präsident und erster Vice-Präsident des Reichstages, die Herrschaft Grabowo im Großherzogthum Posen, welche dem ehemaligen Präsidenten des landwirthschaftlichen Congresses, Herrn v. Sänger, gehört hat und nach dessen Tode mit Besitzungen in Westpreußen auf seinen einzigen Sohn übergegangen ist, angekauft und diese Besitzung zu einem Familien-Fideicommisse bestimmt.

[Telegraphen-Störungen.] Laut Mittheilung der kaiserlichen Telegraphenstation sind sämmtliche Leitungen nach Westen gestört, nur Halle zu erreichen, aus Bremen, Hamburg, Königsberg, Insterburg nichts zu haben. Von auswärtigen Stationen ist nur Warschau zu erreichen.

[Sr. M. Corvette „Hertha"] mußte am 11. d. Mts. wegen heftigen nördlichen Sturmes bei Dover zu Anker gehen.

[Der I. Criminalsenat des Obertribunals] verhandelte soeben folgenden Preß-Prozeß in der Nichtigkeits-Instanz. In den Nummern 2, 4 und 5 der am 3., 5. und 6. October hierselbst unter der Redaction und im Verlage von Voigt erschienenen „Demokratischen Zeitung" hatten sich von dem Schriftsteller Lübeck verfaßte Leitartikel befunden, welche unsere militärischrn Institutionen besprachen und eine Fülle positiver Beleidigungen des Soldatenstandes enthielten. Ferner war in Nr. 9 der gedachten Zeitung ein von demselben Verfasser herrührendes „die Vaterlandslosen" betiteltes Feuilleton enthalten gewesen, welches einige Episoden aus der polnischen Revolution der dreißiger Jahre schildernd in offenster Weise seine Sympathie für die mit „Fußtritten behandelte und von Blutsaugern ihres Markes beraubte polnische Nation" zu erkennen gab und von dem gordischen Knoten des Kaiserreichs, von der zum Heile der fürstlichen Zuchtruthen nur geringen Anzahl des vaterlandslosen Gesindels und der Befreiung des deutschen Volkes von dem landesväterlichen Geiste sprach, indem alle diese Ausdrücke in einer Rede enthalten waren, welche ein damaliger enragirter polnischer Revolutionär gesprochen haben sollte, der endlich seinem Grimm gegen die Theilungsmächte auch noch dadurch Ausdruck verlieh, daß er sie mit drei durch den polnischen Aufstand wieder zusammengeführten Geiern verglich. Sämmtliche Stellen erschienen der Staatsanwaltschaft wider die Gesetze verstoßend und das Stadtgericht verurtheilte nach erhobener Anklage gegen Voigt und Lübeck beide wegen Verächtlich

machung der stehenden Heere Deutschlands auf Grund § 131 Reichsstrafgesetz und wegen Beleidigung des Bundesoberhauptes zu je sechs Monaten Gefängniß, indem es in der letzterwähnten Novelle einen verhüllten Anachronismus erblicken zu müssen glaubte. Die hiergegen seitens der Verurtheilten eingelegte Appellation suchte besonders gegen den zweiten Theil der thatsächlichen Feststellung des Vorderrichters zu protestiren, indem sie ausführte, daß die gegenwärtige Lage Deutschlands nicht in das Bereich der Betrachtungen gezogen und unter den drei Geiern die drei Mächte der heiligen Allianz verstanden seien, namentlich habe des jetzigen deutschen Kaiserreichs die Novelle keine Erwähnung gethan, sondern nur auf die in den dreißiger Jahren auftretenden Bestrebungen einiger romantischer Köpfe, ein römisches Kaiserreich auf feudaler Basis wiederherzustellen, gezielt. Das Kammergericht erachtete nach stattgefundener neuer Beweisaufnahme diese Deduction für zutreffend, vermeinte in den in der Novelle angedeuteten Umwälzungen nicht die in der Zeit von 1866 bis 1871 in Deutschland geschehenen erkennen zu müssen und identificirte mit den drei Geiern die damaligen Herrscher Preußens, Oesterreichs und Rußlands. Aus diesen Gründen das Nichtvorhandensein einer Beleidigung des deutschen Bundesoberhauptes annehmend erkannte es auf Herabsetzung der Strafe auf 100 Thaler Geldbuße gegen Lübeck und 50 Thaler gegen Voigt, indem es dieselbe durch den gehässigen Inhalt der erstgedachten in übertreibenden Ausdrücken abgefaßten, entstellten Thatsachen enthaltenden und die Disciplin des Heeres schmähenden drei Leitartikel motivirte und auch in subjectiver Beziehung die Behauptung des Verfassers, daß Volksden stehenden Heeren vorzuziehen seien, als eine ungerechte erachtete, da die jüngsten Ereignisse nicht geeignet seien, dieser Auffassung stützend zur Seite zu treten. — Die von den Angeklagten gegen diese Entscheidung eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde wurde vom Obertribunal als unbegründet verworfen.

Tilsit, 10. November. [Cholera.] In der Nacht zum 8. d. M. ist auch hier ein Cholerafall vorgekommen, der schon am 9. d. einen tödtlichen Ausgang hatte. In Betreff dieses Falles wird ausdrücklich constatirt, daß es die wirkliche asiatische Cholera gewesen sei. Von einem zweiten Cholerafall mit tödtlichem Ausgange wird wohl erzählt, doch ist darüber amtlich noch nichts gemeldet. In unserer städtischen Heilanstalt ist eine Cholerastation eingerichtet. (Westpr. Z.)

Königsberg, 11. November. [Cholera.] Wie heute hier gemeldet wurde, ist die Cholera in Labiau ausgebrochen und soll bereits mehrere Opfer gefordert haben. (Z. f. Litth.)

Stettin, 13. Novbr. [Der Sturm.] Der heutige Frühzug von Stralsund ist durch Sturm und Wasserfluthen, in Folge deren die Strecke unfahrbar geworden, unmittelbar vor Greifswald in seinem Laufe unterbrochen worden. Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten sind Post-, Pack- und Eilgutwagen stark beschädigt; von dem Fahrpersonal ist ein Schaffner erheblich verletzt. Ob Passagiere von dem Unfall betroffen sind, ist bis zur Stunde nicht bekannt geworden. Die telegraphische Verbindung zwischen Greifswald und Anclam ist zur Zeit gestört. Wie wir hören, haben sich heute Vormittag Herr Geh.-Rath Stein und Baurath Magunna an die Unglücksstätte begeben. — Seit gestern Nachmittag wehte auch hier ein heftiger Nordoststurm, der in der Nacht noch an Stärke zunahm, in der Stadt an Dächern und Schornsteinen arge Verwüstungen anrichtete und das Wasser der Oder bis auf 3 Fuß 7 Zoll anstaute, so daß ein großer Theil der Wiesen überschwemmt ist. In der Umgegend sind ebenfalls Beschädigungen vorgekommen. So ist der neue Kirchthurm in Brunn, der eben vollendet und von dem Baugerüst entkleidet war, in voriger Nacht zusammengestürzt. Heute früh führte der Sturm den ersten Schneefall herbei, der jedoch mit Regen untermischt war. — In Folge des gestrigen Nordost-Sturmes strandeten auf dem Westergrunde bei Swinemünde drei Schiffe: das Rostocker Galeasschiff „Thetis", Capt. Zeplin; die Stolper Bark „Friedrich Wilhelm Arnold", Cap. Frenger; und der Stralsunder dreimastige Schooner „Margarethe Bankier", Capt. H. G. Voß. Von den beiden ersteren Schiffen wurde die Mannschaft gerettet. Hinsichtlich des dritten fehlen bis jetzt Nachrichten. Da mehrere Schiffe noch im Ansegeln waren, stehen weitere Unglücksbotschaften wohl zu befürchten. (N. St. Z.)

Köln, 13. Novbr. [Die englische Post] vom 12. d. früh ist ausgeblieben. Der Grund ist unbekannt.

Dresden, 13. November. [Dank.] Das „Dresdner Journal" veröffentlicht heute folgende von beiden Majestäten unterzeichnete Danksagung des Königs und der Königin: „Die vielen Beweise herzlicher und warmer Theilnahme, die uns bei dem Jubelfeste unserer Verbindung aus allen Klassen des Volkes, von Einzelnen wie von ganzen Genossenschaften durch Wort und Schrift, wie durch sinnige Gaben und Stiftungen aller Art, in so reichem Maße zugekommen sind, haben uns innig gerührt und erfreut. Insbesondere haben wir es dankbar anzuerkennen, daß die Stände des Landes uns durch eine reiche Bewilligung die Mittel dargeboten haben, um für die Zwecke der Erziehung und des Unterrichts in umfänglicher Weise zu sorgen. Diese allgemeine und herzliche Theilnahme ist uns ein neuer Beweis gewesen von dem innigen und festen Bande, welches Sachsen und sein Fürstenhaus verbindet; sie hat uns von Neuem gezeigt, daß das sächsische Volk die Freuden und Leiden seiner Fürsten als die seinigen mitfühlt und mitempfindet. Wir fühlen uns daher gedrungen, unseren Dank dafür hierdurch öffentlich auszusprechen.

Dresden, 13. November. [In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer] erfolgte die Schlußabstimmung über die 3 Gesetze betreffs der Bezirksvertretungen, der Organisation der Verwaltung und des Strafverfahrens bei polizeilichen Vergehen. Das ersterwähnte Gesetz wurde mit allen gegen 17, das zweite mit allen gegen 14, das letzterwähnte Gesetz mit allen gegen 10 Stimmen angenommen. In der ersten Kammer begann die Generaldiscussion über das Volksschulgesetz.

München, 13. Nov. [Die Krisis über die Spitzeder'sche Dachauer Bank] ist hereingebrochen! Heute Nachmittag verfügte sich eine Commission des kgl. Bezirksgerichtes München in das Haus der Adele Spitzeder an der Schönfeldstraße, um zunächst bei dem dringenden Verdachte der Ueberschuldung eine Prüfung ihrer Vermögenslage vorzunehmen. Gegebenen Falles wird muthmaßlich auch die Haftnahme der Adele Spitzeder nach Art. 1231 der Civilproceßordnung stattfinden. — Selbstverständlich wurden bei Ausführung der Maßregel die umfassendsten Sicherheitsvorkehrungen in Anwendung gebracht, ohne daß jedoch bis zur Stunde (Abends 5 Uhr) irgend eine Ordnungsstörung vorgekommen ist. (N. N.)

Straßburg, 13. November. [Verkauf der kaiserlichen Tabakmanufactur.] Der Ober-Präsident von Elsaß-Lothringen hat eine Aufforderung zur Abgabe von Kaufgeboten auf die kaiserliche Tabakmanufactur ergehen lassen. Der Termin für die Einreichung von Geboten ist auf den 5., der Zuschlagstermin auf den 16. December d. J. festgesetzt. Die zu deponirende Caution beträgt 20,000 Thlr.

Frankreich.

* **Paris,** 11. Nov. [Von der deutschen Occupationsarmee.] Das amtliche Blatt enthält folgende Note:

Gewisse Journale haben mit der Beharrlichkeit, die sie zuweilen bei den Vorwürfen anwenden, welche sie der Regierung machen, angekündigt, daß die neuen, für die deutschen Armeen gebauten Baraken 28 Millionen gekostet haben. Diese Behauptung ist falsch. Die letzten Ausgaben für die Baraken betrugen 10 Millionen, von welchen 2 Millionen für die Verbesserung und Unterhaltung der schon occupirten Baraken verwandt wurden. Indem die Regierung diese Ausgaben machte, wollte sie vermeiden, daß die deutschen Truppen bei den Bewohnern der vier noch occupirten Departements einquartiert würden. Sie wollte auch, daß diese Baraken später für unsere eignen Truppen, falls dieses nöthig sei, dienen könnten. Die Beendigung der Bauten erlitt eine Verzögerung in Folge verschiedener Zwischenfälle, hauptsächlich der Forderungen einiger Arbeiter, welche sich die Gelegenheit zu Nutzen machen wollten, um Löhne zu verlangen, die eine jede annehmbare Bedingung überstiegen und die den Unternehmern die Ausführung ihrer Contracte unmöglich gemacht hatten. Man verlangte zu ihrer Ersetzung Militär-Zimmerleute; aber es wäre eben so langwierig als schwer gewesen, sie einzeln in den Corps aufzusuchen, und dann hätte auch die Regierung die Soldaten nicht in Uniform nach den besetzten Departements senden können, um dort zu arbeiten. Glücklicher Weise konnte sie in den Arsenalen der Marine 300 Civil-Zimmerleute finden, welche in 48 Stunden an Ort und Stelle geschafft wurden und dem Bedürfnisse der Lage abgeholfen haben. Heute sind die Baraken bereit und die deutschen Truppen nehmen allmälig Besitz von denselben.

[Finanzielles.] Dem „Rappel" zufolge sind die Unterhandlungen wegen der Garantien für die fünfte Milliarde bereits von der französischen Regierung begonnen worden. Gestern seien drei Wiener Financiers, Graf Chotek, Baron Haber und Graf Solm, Vertreter der Finanzmänner der österreichischen Hauptstadt, hier eingetroffen, um der Regierung Anträge zu stellen.

[Die heutige Sitzung der National-Versammlung] wurde um 2¼ Uhr eröffnet. Thiers trat um 2 Uhr 25 Minuten in den Saal, fast zu gleicher Zeit mit dem Justiz-Minister Dufaure. Der Präsident der Republik sah sehr gesund, aber nicht sehr heiter aus. Auch drängten sich die Deputirten nicht so eifrig um ihn herum, wie dieses früher der Fall war, und nur der Quästor Baze und de Pressensee (der protestantische Pfarrer von Paris) sprachen mit ihm. Thiers blieb jedoch nur fünf Minuten, kam später wieder in den Saal zurück und blieb bis zum Schlusse der Sitzung, obgleich eine Masse Deputirte früher weggingen. Dieselbe bot nämlich nicht das geringste Interesse, da man sich fast nur mit der Organisation der Bureaux beschäftigte. Es war Grévy, der bisherige Präsident, und nicht Benoist d'Azy (man hatte irrthümlicher Weise behauptet, daß die Sitzung von dem ältesten Mitgliede präsidirt werden würde), welcher den Präsidentenstuhl einnahm. Grevy legte zuerst den Brief des Prinzen Napoleon, worin derselbe gegen seine Ausweisung protestirt, und dann einen Protest 40 corsischer Wähler gegen diese Maßregel auf den Tisch des Hauses nieder. Dann kündigte er an, daß fünf Sitze im Parlamente frei seien, drei in Folge von Demissionen und zwei in Folge von Todesfällen. Zu den Verstorbenen gehört Sauvage, Director der französischen Ostbahn und Deputirter von Paris. Derselbe starb heute Nachts und die Versammlung ernannte eine Deputation, um ihn zu seiner letzten Ruhestätte zu begleiten. Sein Tod ist in so fern von Wichtigkeit, als eine Ersatzwahl in Paris Statt finden muß. Wolowski stellte nun den schon mitgetheilten Antrag wegen der Elsaß-Lothringer, der zu einer lebhaften Discussion Anlaß gab, da die Royalisten in ihrer gestrigen Versammlung beschlossen, daß man in Zukunft nicht mehr gestatten wolle, daß die Geschäftsordnung bei den Dringlichkeits-Vorlagen verletzt werde. Bisher stimmte man nämlich sofort über diese Vorlagen ab, während nach der Geschäftsordnung dieselben erst an die Bureaux verwiesen werden müssen, damit dieselben entscheiden, ob die Dringlichkeit zugelassen werden soll. Während der Discussion war die neue Organisation der Bureaux beendet worden, und der Präsident Grévy stieg um 4 Uhr 25 Minuten von seinem Sitze herab. Die Deputirten selbst schenkten den Vorgängen der Versammlung im Ganzen nur wenig Aufmerksamkeit. Alle sind nämlich von der Krisis in Anspruch genommen, zu der die angekündigte Vorlage der constitutionellen Frage Anlaß gegeben hat.

[Ueber die Versammlung, welche die republikanische Linke gestern im Grand Hotel abhielt,] lautet der Bericht, welchen der Vorstand veröffentlichen ließ, wie folgt:

Die republikanische Linke versammelte sich gestern um 2 Uhr unter der Präsidentschaft des Herrn Magnin. Die Versammlung zählte 87 anwesende Mitglieder; zwei von den am 20. October gewählten Deputirten hatten sich eingefunden, nämlich Cremieux und Méline. Der Eindruck, welchen alle Deputirten aus den Departements mitgebracht, war der, daß die republikanische Idee sich kräftigt und Fortschritte macht. Die früher dem Vorstande des Vereins anvertrauten Gewalten, um sich mit den Delegirten der beiden anderen republikanischen Vereine zu verständigen, wurden bestätigt. Da die Frage betreffs der constitutionellen Projecte aufgeworfen wurde, so gab die Linke die Ansicht kund, daß keines ihrer Mitglieder die Initiative in der Hinsicht ergreifen solle. Sie sprach sich einstimmig gegen jeden Angriff gegen das allgemeine Stimmrecht aus. Sie beschäftigte sich alsdann mit den verschiedenen das Kriegsministerium betreffenden Zwischenfällen. Nach den Berichten, welche der größte Theil der Mitglieder der Reihe nach machten, constatirte sie, daß der in der Armee herrschende Geist der des Patriotismus, des Gehorsams und der Ergebenheit an die Regierung der Republik sei. Sie constatirte zu gleicher Zeit, daß die oberste Heeresleitung sich nicht hinreichend mit diesen Gesinnungen inspirirt, und daß es nothwendig ist, Abhilfe zu treffen. Sie beauftragte ihren Vorstand, in diesem Sinne bei der Regierung zu wirken. Die Feststellung der Tagesordnung der National-Versammlung kam alsdann zur Sprache und die Versammlung beschloß, daß sie darauf bestehen werde, daß die Kammer sich bei ihren Arbeiten nicht von geschäftlichen Angelegenheiten, namentlich von dem Budget und der Militär-Organisation abbringen lasse.

[Fractionsversammlungen.] Heute Abend halten die Mitglieder der äußersten Rechten eine Versammlung in Versailles ab. In derselben werden die Instructionen mitgetheilt, welche die Deputirten, die beim Grafen Chambord waren, von demselben erhalten haben. Wie es heißt, lauten dieselben dahin, daß die Legitimisten die Wiederherstellung der Monarchie in Vorschlag bringen sollen. — Nach den „Debats" hat das linke Centrum beschlossen, nicht zu dulden, daß in das neue Wahlgesetz Beschränkungen des allgemeinen Stimmrechts aufgenommen werden.

[Der Herzog von Decazes] ist zum Grafen Chambord abgereist, um demselben eine neue fusionistische Adresse zu überbringen. Das officiöse „Bien Public" richtet heute an die vor drei Tagen von ihm so scharf mitgenommenen Legitimisten die Aufforderung, ihre Eigenliebe nicht über die Vaterlandsliebe zu stellen, sich nicht nach den Weisungen eines Prinzen zu richten, sondern in der ernsten Lage, in welcher Frankreich sich befinde, ihr Gewissen allein zu befragen.

Spanien.

Madrid, 9. November. [Ein Gegenstück zu der Heirath des Herrn Charles Loyson, weiland Paters Hyacinth,] ist gegenwärtig in Spanien im Werden. Eine Nonne, welche das volle Gelübde abgelegt hatte, ist, so schreibt man der „K. Ztg.", aus einem der Klöster des Nordens ausgetreten und hat in Madrid ihren Wohnsitz genommen. Sie will sich dort verehelichen; indessen verweigert die zuständige Behörde ihre Mitwirkung zu der bürgerlichen Eheschließung, weil das Gesetz über die Civilehe im 5. Artikel die Trauung von „Katholiken, welche in sacris ordinirt worden oder in einen canonisch approbirten religiösen Orden eingetreten sind und das Gelübde der Keuschheit abgelegt haben", verbietet. Wie aber Heinrich IV. der Meinung war, daß die Krone Frankreichs eine Messe werth sei, so glaubt die Nonne, den ehelichen Stand wohl mit dem Verzicht auf die Messe erkaufen zu können, und hat ihren Austritt aus der katholischen Kirche erklärt. Nach der klaren logischen und grammatikalischen Auslegung des oben berührten Gesetzes-Paragraphen ist somit das der bürgerlichen Trauung entgegenstehende Hinderniß weggeräumt; unsere Clericalen aber haben nicht umsonst die von den Jesuiten überkommene Interpretationskunst studirt, und weisen nach, daß jener Paragraph bedeute: „ein Jeder, der als Katholik ordinirt worden sei u. s. w." (todos los que, siendo católicos hayan anteriormente profesado u. s. w.). Im Text aber heißt es; los católicos que hayan . . Die Verdrehung liegt auf der Hand; denn das Gesetz spricht hier offenbar nicht von Leuten, die als Katholiken ein Gelübde abgelegt haben, sondern nur von „Katholiken", die bestimmten Beschränkungen, wie Ordensgelübden u. dergl., unterliegen. Wer mithin nicht Katholik ist, auf den hat jener Paragraph keine Anwendung, und der früheren Nonne, die aus der katholischen Kirche ausgetreten ist, wird die bürgerliche Behörde kein Ehehinderniß mehr in den Weg legen können. Die clericalen Blätter sind freilich in großer Aufregung und glauben, die Trauung noch verhindern zu können; der Richter aber, welcher einen Schluß für richtig anerkennen wollte, dessen Untersatz nachweislich falsch ist, müßte jedem klardenkenden Menschen leid thun. Mit Hülfe solcher clericalen Gesetzesdeutungen würde man beweisen können, daß Jemand, der früher einmal Soldat gewesen ist, sein Leben lang den Militärgesetzen unterworfen wäre, auch nachdem er in den Bürgerstand zurückgetreten. Inzwischen giebt dieser Streit der ultramontanen Opposition wieder Anlaß, gegen die neue Verfassung loszuziehen, welche die persönliche Freiheit auf breitere Grundlagen gestellt hat, als dem Clericalismus lieb ist; und zugleich muß man wieder die Jeremiaden von den „demagogischen Leidenschaften, der wachsenden Unsittlichkeit, dem socialen Bankerott, dem Internationalismus und dem Petroleum" über sich ergehen lassen.

[Das Kriegsgericht in Ferro] hat schon eine Reihe von Urtheilen über die Theilnehmer an dem jüngsten Aufstande gefällt. Einer ist zum Tode, ein Anderer zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, 29 sind zu zehnjähriger, einer zu sechsjähriger Haft verurtheilt, vier wurden freigesprochen; endlich werden 300 der gefangenen Meuterer in die Colonieen gesandt, um dort ihre Strafe abzubüßen.

[Die Bande Saballs,] welche 600 Mann und 25 Pferde stark einen verwegenen Streifzug durch Ampurdan und andere Küstenstriche gemacht und große Geldsummen erpreßt hat, ist am 8. d. von dem Brigadier Arrando bei Riana geschlagen und angeblich zersprengt worden; während auch die Bande Castells in den Bergen von San Magin von den Truppen unter Gamir angegriffen wurde und einige Verluste erlitt. Nach minder zuverlässigen Nachrichten soll Castells viele Todte und Verwundete und andererseits auch das Jägerbataillon von Béjar 29 Todte eingebüßt haben. Don Carlos soll die Absicht haben, sich mit einem Kriegsrath von 25 Mitgliedern zu umgeben, der über alle militärischen Fragen und Operationen zu beschließen hätte.

Großbritannien.

A. A. C. **London,** 11. Novbr. [Das Lordmayors Bankett.] Das mit der Installirung des neuen Lordmayors der City von London verknüpfte Bankett in der Guildhall, stets eines der hervorragenden Ereignisse des politischen und socialen Jahres, büßte heuer in Folge der Abwesenheit des durch Unpäßlichkeit von der Hauptstadt ferngehaltenen Premierministers Gladstone viel von seinem politischen Interesse ein. Die Festversammlung war, wie üblich, eine sehr zahlreiche und glänzende, und umfaßte außer den Cabinetsministern Lord Granville, Lordkanzler Selborne, Schatzkanzler Lowe und Marineminister Goeschen, Mitglieder des diplomatischen Corps, der Geistlichkeit, beider Häuser des Parlaments, des Richter-Collegiums, sowie die Elite der gelehrten, commerciellen und finanziellen Welt. Der Lordmayor, Sir Sydney Waterlow, führte den Vorsitz. Den Toasten auf die Königin, den Prinzen und die Prinzessin von Wales, sowie das Königl. Haus, Heer, Flotte und Freiwilligen, die fremden Botschafter und Gesandten (welch' letzteren Toast der Gesandte von Honduras, als Doyen des diplomatischen Corps, und der amerikanische Geschäftsträger, Mr. Moran, beantworteten) folgte der Toast auf das Haus der Lords. Derselbe gab dem neuen Lordkanzler Selborne Anlaß zu seiner ersten öffentlichen Rede seit seiner Ernennung zu diesem Posten. Er äußerte sich in derselben u. A. auch über das Alabama-Verdict und empfahl, da dem Lande vor allem Andern daran gelegen sei, cordiale Beziehungen mit Amerika aufrecht zu halten, die Schadloshaltungssumme ohne Murren zu zahlen. Den Toast auf „Ihrer Majestät Minister" beantwortete in Abwesenheit des Premiers Earl Granville der Minister für auswärtige Angelegenheiten mit einer Rede, die wohl als die wichtigste des Abends bezeichnet werden mag. Er berührte in derselben hauptsächlich nur Fragen der auswärtigen Politik. Mit Bezug auf die Schlichtung der Alabamafrage durch das Genfer Schiedsgericht pflichtete er der Meinung des Lordmayors bei, der seiner Freude darüber Ausdruck gegeben, daß die großen Nationen der Welt sich bereitwillig zeigten, ihre Streitigkeiten einem unparteiischen Tribunale zu unterbreiten und anzuerkennen, daß das Gesetz der Gerechtigkeit höher als das der Gewalt stehe.

„Aber ich wünsche nicht" — fuhr er fort, — „dieses Prinzip zu weit zu treiben. Ich gehöre nicht zu denen, welche glauben, daß es irgend ein menschliches Mittel giebt, das die Möglichkeit eines Krieges verhindern kann. Ich glaube, daß Schiedsgerichte fast unmöglich sind, wenn es sich um das wesentliche Interesse eines der beiden Länder handelt. Ich glaube, daß, so wünschenswerth es auch sein mag, es fast unmöglich ist, wenn die nationalen Gefühle auf beiden Seiten im verzweifelten Grade aufgeregt sind; aber in allen gewöhnlichen Dingen, in allen jenen Angelegenheiten, in welchen Nationen, wie gesagt worden, sich in den Krieg stürzen, da scheinen es mir Fälle zu sein, in welchen Nationen, die darauf Anspruch machen, gerecht und christlich zu sein, womöglich sich des schiedsrichterlichen Verfahrens bedienen sollten. Ich glaube, dieses System war besonders anwendbar bei den Fragen, die zwischen den Vereinigten Staaten und uns selber entstanden waren, und ich freue mich, daß wir es adoptirten, obwohl mit dem Resultat einiger Enttäuschung für uns, die aber nur eine solche ist, die stets einem oder dem anderen der Proceßführenden begegnen muß. Ich hoffe daher, wir werden das bezahlen, was, wie der Lordkanzler so treffend bemerkte, eine Frage ist, die unsern Geldbeutel, aber nicht im Mindesten unsere Ehre afficirt. (Hört, hört!) . . . . Ich hoffe, man wird nicht erwarten, daß ich mich auf die Einzelheiten der mit Punkten des internationalen Rechts verknüpften Ereignisse einlasse, aber ich glaube, daß, wenn das Parlament zusammentritt, wir im Stande sein werden zu zeigen, daß in dem Wortlaut der Ueberweisung sowohl mit Bezug auf die Alabamaforderungen wie auf das San Juan-Verdict das Recht auf meiner Seite ist. Ich gehe weiter und sage, ich glaube, daß die Bedeutung des vom Kaiser eines großen, biederen und intelligenten Volkes, — der einwilligte, diese mühevolle und einigermaßen gehässige Aufgabe nicht allein in unserem Interesse, sondern auch im Interesse einer großen Colonie, die in Folge der Politik jüngster Jahre in einem Geiste der Freiheit und des Selbstvertrauens alle die Elemente, die einen glücklichen und gedeihlichen Staat bilden, zusammen trägt, zu übernehmen, — abgegebenen Verdicts in enormer Weise übertrieben wurde."

Ueber den neuen englisch-französischen Handelsvertrag äußerte sich Lord Granville folgendermaßen:

„Ich glaube, die Geschichte dieses Vertrages ist folgende: Jener große Mann Cobden unterhandelte in 1860 einen Vertrag ausnahmsweisen Charakters. Er hatte einen großen praktischen Zweck, in welchem er gänzlich reüssirte. Er setzte die Regierung von Frankreich in den Stand, nicht den Freihandel einzuführen, sondern die Prohibitivzölle aufzugeben, und jene Milderungen der Handelsbeschränkungen einzuführen, welche Frankreich in den Stand setzten, anderen continentalen Nationen ein Beispiel zu setzen. Im vorigen Jahre schlug uns die Executiv-Regierung Frankreichs vor, Modificationen in diesem Vertrage vorzunehmen, aber wir waren außer Stande dies zu thun. Die französische Regierung kündigte diesen Vertrag, und da sie ihrem Rechte zu Folge handelte, hatten wir keinen Grund uns darüber zu beschweren. Diesesmal wurden Vorschläge in verschiedener Form und verschiedener Weise gemacht. In erster Reihe sind es nicht blos Vorschläge der Executiv-Regierung, sondern Vorschläge der Regierung, die das gesammte Frankreich durch seine Vertreter in der National-Versammlung sanctionirt hat. Zweitens waren die Vorschläge gänzlich verschiedener Art. Statt Additional-Zölle vorzuschlagen, die in einigen Fällen 20 und 30, und in anderen Fällen 80 Procent betrugen, wurden sie auf solche beschränkt, die zwischen 2 bis 3 Procent variirten, in keinem Falle aber sich über 5 Procent stellten. Wir fühlten uns durch die Erklärungen, die wir der französ. Regierung vorher abgegeben hatten, gebunden. Wir sagten, wir könnten uns nicht auf eine retrograde Politik einlassen, aber wenn man Vorschläge rein fiscalischen Charakters mache, oder solche, wo der Schutzzoll nur im wenigst möglichen Grade intervenire, würden wir bereit sein, den ausnahmsweisen Umständen, in die Frankreich momentan placirt sei, Rechnung zu tragen. Wir ließen uns demnach auf diese Unterhandlungen ein, und was ist das Resultat? Es thut mir leid zu sagen, daß ich seit 37 Jahren dem Parlament angehöre, aber es setzte mich in den Stand, einige Ideen gegen meine eigene Partei zu Gunsten des Freihandels

zu gewinnen. Ich bin dieser Doctrin nie abtrünnig geworden, und ich würde mit Widerstreben meine Unterschrift unter einen Vertrag gesetzt haben, der gegen diese Principien handelte, und ich glaube, daß Princip und Wesen des zwischen Frankreich und England abgeschlossenen Vertrages im genauen Einklange mit Freihandel stehen. Die permanenten Theile dieses Vertrages sind einfach diese, daß, ohne einem der beiden Länder eine Concession zu machen, beiden durch die pernamente Verpflichtung, sich gegenseitig in der Position der meist begünstigten Nation zu halten, ein Vortheil zu Gute kommt. Gleichzeitig soll uns auch gegenseitig nationale Behandlung, was Schiffe und Ladungen betrifft, zu Theil werden. Es giebt aber auch Ausnahmen von den permanenten Theilen des Vertrages, und dieselben sind einfach diese. Wir machen diese Concessionen, und soweit ich weiß, sind es die einzigen, die wir machen, daß wir uns für vier Monate — der einzige Zeitraum, während dessen wir uns durch unser Vertragsrecht überhaupt schützen können — mit den von mir erwähnten geringfügigen Additionalzöllen für einverstanden erklären. Ferner gestatten wir während der Zeit, in welcher Verträge mit anderen Nationen bestehen, jene Abweichung von der Behandlung auf dem Fuße der meist begünstigten Nation bis zur Höhe jener limitirten Zölle während der Zeit wo, wenn überhaupt kein Vertrag existirte, dieselben auf Differentialzölle hinauslaufen dürften. Ich glaube, daß wenn der Vertrag von dieser großen Handelsstadt (London) geprüft und erörtert sein wird, er deren Beifall finden wird."

Die übrigen Toaste galten den Richtern, dem Unterhause (beantwortet vom Schatzkanzler Lowe), den Citybehörden und der Lady Mayoreß, ausgebracht von Lord Granville.

[Ueber den großen Brand in Boston] enthält ein Telegramm der „Times" aus Philadelphia die nachstehenden Details:

„Das Feuer brach am Sonnabend Abend gegen 7½ Uhr in einem an der Ecke der Summer- und Kingstonestraße gelegenen großen Granitgebäude aus. Dies ist das Herz des Geschäftstheiles von Boston, der hauptsächlich Granitgebäude enthält. Der Wind, Anfangs ruhig, wehte bald aus dem Westen und Nordwesten heftiger. Der Granit bröckelte sich, und da die Gebäude mit Waaren angefüllt waren, griffen die Flammen rasch um sich. Das Feuer dehnte sich in nordwestlicher und südöstlicher Richtung längs Summerstreet aus, und desgleichen von dieser Straße aus in einer nordöstlichen Richtung. Sonntag Morgen um 4 Uhr waren 22 Häusergevierte eingeäschert und der abgebrannte District bedeckte zu dieser Zeit ungefähr 60 Acres, begrenzt durch Summerstreet im Südwesten, Big Broadstreet im Südosten, Pearlstreet im Nordosten, Milkstreet im Norden und Washingtonstreet im Nordwesten. Der dazwischen liegende mit werthvollen Gebäuden und Waaren gefüllte Flächenraum war ein Raub der Flammen geworden. Von Summerstreet dehnte sich die Feuerlinie über ein Drittel Meile von der Bay-Front, in Broadstreet bis zu einem Häusergeviert von Boston-Common aus. Von dieser Linie aus dehnte sich der brennende District nordöstlich ungefähr eine Viertelmeile in diesem Flächenraum aus, wo das Feuer Winthrop-square, Franklin-square, Brebes-block, Franklin, Devonshire, Federal, High-Kingston, Atkinson, Williams, Lincoln-arch, Otis, Chauncey, Hawley und die benachbarten Straßen einäscherte. Brebes-block besaß einen Werth von zwei Millionen Dollars und der Gesammtverlust wird auf 100 Millionen Dollars geschätzt. Die Bostoner Feuerwehr war durch die Pferdeepidemie lahm gelegt. Dies verhinderte auch in hohem Grade die Wegschaffung der Waaren. Aus Worcester, Providence, New-York, Faell River, Lowell, Lynn und anderen Städten wurde Hilfe requirirt und prompt gesandt. Die Feuerwehr schien außer Stande zu sein, viel zu thun, und da eine gründliche Panik vorherrschte, geben die eingelaufenen Telegramme nur unvollständige Details. Da die Polizei außer Stande ist, die Ordnung aufrecht zu halten, sind die daselbst stationirten Ver. Staaten-Truppen und Seesoldaten dazu aufgeboten worden. Während der Verwirrung wurde viel geplündert; 200 Diebe, darunter mehrere Frauen wurden arretirt. Der Lebensverlust soll sehr erheblich sein, aber es war unmöglich, die genaue Zahl der Umgekommenen zu ermitteln. Kein Gebäude schien feuerfest zu sein, alle unterlagen den Flammen. Heute (Sonntag) um 7 Uhr Morgens griff das Feuer im Norden der oben angegebenen Grenzen noch immer um sich. Es hatte sich längs der Devonshire- und Congreß-Street nach Water-Street und von da querüber nach State-Street ausgedehnt. Das Postamt schwebte zur Zeit in Gefahr, da die anstoßenden Häuser brannten. Die Banken und andere Etablissements in State-Street schafften ihre Werthsachen nach einem sicheren Orte. Um 9 Uhr wurden in Congreß-Street Gebäude in die Luft gesprengt. Dies hemmt einigermaßen die Flammen. Um ¾ nach 1 Uhr wurde man endlich des Feuers Herr. Die Telegramme bestätigen dies. Der Gesammtverlust wird auf 20 Millionen Doll. angegeben, dürfte diese Summe aber möglicherweise übersteigen."

Wie dem Londoner „Bureau Reuter" unterm 10. d. Mts. aus Boston telegraphirt wird, ist die Feuersbrunst nach 20stündiger Dauer und nach der Einäscherung von 70 Acres Gebäude unterdrückt worden. Die schwersten Verluste erleiden dem Vernehmen nach die Händler in Wolle, Leder und Manufakturen.

Unterm 11. d. wird telegraphirt: „Das Feuer brach kurz nach Mitternacht wieder aus. Das Innere der Börse und des Postamtes ist ausgebrannt und die Dreifaltigkeitskirche ist eine Ruinenmasse." Eine weitere Depesche meldet: Die zweite Feuersbrunst wurde durch Gasexplosionen verursacht und hat sechs große Speicher eingeäschert. Man ist indeß wieder der Flammen Herr geworden.

[Auf Clerkenwell-green] fand gestern wieder eine große Demokraten-Versammlung statt, die zum Zweck hatte, Indignations-Beschlüsse gegen die Regierung zu fassen, weil dieselbe die Redner der am vorigen Sonntag im Hydepark abgehaltenen Fenier-Amnestie-Kundgebung wegen Verletzung der Parkakte in den Anklagezustand versetzt hat. Unter Anderen ergriff auch Mr. Bradlaugh, der bekannte Freigeist und Bilderstürmer, das Wort. Er eiferte energisch gegen die neuen Park-Verordnungen und behauptete, daß der lose Wortlaut der Akte gerechter Weise nicht gegen ungebildete Handwerker, die ein Recht hatten, zu erwarten, daß ihnen das Gesetz klar gemacht werde, in Ausübung gebracht werden könnte. Die angenommenen Resolutionen erklärten die gerichtliche Verfolgung als „ein Stück Klassen-Tyrannei" und als nachtheilig für die besten Interessen der Nation. Ferner forderten sie „alle Freunde des menschlichen Fortschritts" auf, ihr Scherflein für den Vertheidigungsfond beizutragen.

[Cardinal Cullen] hat bald nach seiner Rückkehr von Rom einen Hirtenbrief veröffentlicht, in welchem er bemerkt, es sei Grund zu der Hoffnung vorhanden, daß die Regierung den Wünschen der irischen Katholiken nach einem mit ihren religiösen Principien im Einklange stehenden Volksunterricht Rechnung tragen werde.

[Pater O'Keefe,] der durch seinen Streit mit Cardinal Cullen bekannte katholische Pfarrer von Calban, hat einen Brief an die „Dublin Mail" gerichtet, worin er erklärt, daß er sich durch den jüngsten Beschluß des Schulamtes, ihn ferner nicht als Schulpatron anerkennen zu wollen, nicht einschüchtern lasse. Seine Angelegenheit, sagt er, habe die Aufmerksamkeit des Alt-Katholiken-Congresses in Köln beschäftigt und werde in nächster Parlamentssession mit den Alabamaforderungen an Aufmerksamkeit wetteifern.

Rußland.

E. St. Petersburg, 10. Nov. [Der Kaiser-Gegenbesuch Kaiser Wilhelm's. — Netschajew. — Verurtheilungen. — Cholera.] Der Kaiser hat mit dem Großfürsten Thronfolger und dessen Familie am 5., Abends, Livadia verlassen, am anderen Tage um 7 Uhr Abends von Odessa aus die Reise hierher fortgesetzt, und ist gestern nach längerer Abwesenheit in seiner Hauptstadt wieder eingetroffen. — Ein bedeutungsvolles Ereigniß der auswärtigen Politik und ein erfreulicher Vorgang liegen zwischen dem letzten Verlassen der Residenz und der jetzigen Rückkehr: Die Drei-Kaiser-Zusammenkunft in Berlin und die inzwischen wesentlich fortgeschrittene Besserung in der Gesundheit der Kaiserin. Mit wie freudigem Herzen Alexander II. vor aller Welt jenen neuen Beweis aufrichtiger Freundschaft für Preußen — Deutschland gegeben, das ist noch in frischester Erinnerung, und schon hat der russische Monarch inzwischen eine neue Gelegenheit benutzt, um dieselben Gefühle vor aller Welt zu bekunden. Dieser zum Jubelfeste des Prinzen Karl von Preußen abermals ausgesprochene Wunsch, es möchte die schöne Freundschaft zwischen Deutschland und Rußland auch auf die künftigen Geschlechter sich vererben, ein Wunsch, der bereits bei dem letzten Georgienfeste in dem denkwürdigen Toaste seinen Ausdruck gefunden, hat es wohl auch dem Fernerstehenden klar gemacht, was der Eingeweihtere längst weiß: es ist die aufrichtige, bleibende Freundschaft zwischen den beiden großen Nachbarreichen dem Zaren nicht nur eine Forderung der Staatsweisheit, sondern eine tief empfundene Herzenssache. Das weiß man in Berlin denn auch zu würdigen, und deshalb soll der für das nächste Frühjahr, wahrscheinlich für den April, beabsichtigte Gegenbesuch Kaiser Wilhelms, wohl auch des Kaisers von Oesterreich, den entsprechenden Charakter tragen; er soll nicht auf Grund einer besonderen Einladung, nicht unter vorher officiell verabredeten Bedingungen und Verhältnissen stattfinden, sondern ein privater Ausdruck der herzlichen Beziehungen sein. Daß die politische Bedeutung des Aktes dadurch nicht vermindert, sondern nur erhöht wird, liegt auf der Hand. Eine eben so innige Herzenssache war und ist dem Kaiser die Genesung seiner hohen Gemahlin. Dieselbe hat ihres Brustleidens wegen den ganzen Sommer in dem milden Klima der Krim zugebracht und wiederholte Nachrichten haben eine erfreuliche Kräftigung festgestellt. Am besten werden dieselben durch den Umstand bestätigt, daß die Kaiserin in einigen Wochen ebenfalls hierher zurückkehren und den Winter in Petersburg zuzubringen entschlossen ist. Für den kommenden Frühling ist dann eine Reise nach Italien und ein längerer Aufenthalt daselbst in Aussicht genommen. — Der aus dem Hochverrathsprocesse des vorjährigen Sommers bekannte Hauptangeklagte Netschajew ist vor Kurzem hier eingebracht und in der Festung inhaftirt worden. Es unterlag von vornherein keinem Zweifel, daß die schweizerische Regierung dem diesseitigen Antrag auf Auslieferung des Verbrechers trotz der bekannten polnischen Demonstrationen entsprechen würde; es handelt sich bei Netschajew ja nicht um ein politisches Vergehen, sondern vor Allem um einen gemeinen Mord, den er an dem Studenten Iwanow verübt hat. Ein andrer Proceß, welcher s. Z. über die Grenzen des Reichs hinaus Aufsehen erregte, hat jüngst seinen Abschluß erfahren, ich meine den Fälschungsproceß gegen die Gebrüder Mjässnikow. Gegen das freisprechende Erkenntniß der hiesigen Jury war sofort die Nichtigkeitsbeschwerde eingereicht und demnach die Sache an das Moskauer Bezirksgericht zur nochmaligen Verhandlung verwiesen worden. Auch die dortigen Geschwornen haben erklärt, daß das betreffende Testament des 1858 verstorbenen Kaufmanns Bjeljajew nicht gefälscht sei, und so wurden die Angeklagten freigesprochen. Endlich sind auch die Verhandlungen über die Arbeiterunruhen auf der Kränholm-Manufactur bei Narwa vor 8 Tagen nach nur einmonatlicher Dauer in judiciärer Beziehung zu Ende geführt worden. Von den 35 angeklagten Arbeitern sind 8 freigesprochen, 6 zur Zwangsarbeit in Bergwerken, Festungen oder Fabriken; zur Verbannung nach Sibirien 1, zur Einreihung in die Arrestanten-Compagnien 6, zu kürzerer Gefängnißhaft 14 verurtheilt worden. Indeß auch die Verwaltung der Fabrik, deren Directorium übrigens sogleich nach Beilegung der Unruhen eine größere Summe zu wohlthätigen Zwecken gespendet hatte, scheint nicht vorwurfsfrei befunden zu sein; wenigstens lassen gewisse Personal-Veränderungen im Directorium zu diesem Schlusse gelangen. — Zur Betheiligung an der Wiener Weltausstellung sind bis jetzt 625 Anmeldungen, größtentheils von Manufacturwaaren, bei der betreffenden Commission eingegangen, namentlich aus Moskau und Warschau. Die Staatsfabriken werden sich mit großen Sendungen betheiligen. — Cholera-Berichte werden hierselbst schon seit längerer Zeit nicht mehr ausgegeben. Im Ganzen befanden sich vor 8 Tagen im russischen Reiche noch 2518 Cholerakranke in Behandlung, die meisten in den Gouvernements Wolhynien (688), Poltawa (682) und Bessarabien (362), die wenigsten in den Gouvernements Tobolsk und Wjatka (je 2).

Provinzial-Zeitung.

✝ Breslau, 14. November. [Bezirks-Verein für Ohlauer und Schweidnitzer Vorstadt.] Die gestern Abend abgehaltene, nicht eben zahlreich besuchte Versammlung beschäftigte sich zunächst mit den Stadtverordneten-Wahlen in den Wahlbezirken der beiden Vorstädte. Es sind dies die Bezirke 27, 28, 29, 30 und 31 der III. Abtheilung und 13, 14, 16 der II. Abtheilung. Nachdem der Antrag, die von dem Comite der vereinigten liberalen Parteien für die Stadtverordneten-Wahlen aufgestellten Candidaturen in diesen Bezirken einfach zu acceptiren, sehr eingehend besprochen und schließlich abgelehnt worden war, erfolgte die Verhandlung über die einzelnen Candidaturen. Das Resultat dieser Verhandlung ergab die Annahme der Candidaturen im 27. (Herrmann Auerbach), 28. (R. Simson), 30. (Schweitzer), 31. (Schierer), 13. (Studt), 14. (Prof. Räbiger), 16. (G. Kopisch) Bezirk, dagegen wurde von einer sehr geringen Majorität beschlossen, dem liberalen Wahl-Comite anheimzugeben, im 29. Bezirk an Stelle des Kaufm. Carl Sturm den Partikulier Grundmann aufzustellen. Dann wurde noch ein dringlicher Antrag, die Bewässerung der Kleinburger Chaussee resp. Straße betreffend, erörtert und angenommen.

* [Haber.] Das in Brieg erscheinende „Oderblatt" meldet unterm 13. November: Heut ist aus Yokoshama (Japan) unser verehrter Freund und Mitarbeiter Herr Ludwig Haber angelangt. Seine jetzige Rückkehr nach Europa hat zum Zweck Anknüpfung unmittelbarer Handelsbeziehungen für den genannten Platz, auf welchem er eine Niederlassung seiner Firma errichtet hat, und nun für diese in Deutschland, England, Frankreich und Italien durch unmittelbare Beziehungen thätig sein will.

⚘ Brieg, 13. November. [Berichtigung.] Zur Steuer der Wahrheit und auf Grund durch entscheidende Beweisstücke zu erhärtender Thatsache muß der Oeffentlichkeit übergeben werden, daß die unter L. am 9. November (Nr. 530 Bresl. Ztg.) wiederum gebrachte Mittheilung über angebliche Magistrats-Erklärung in Sachen Lehrergehalts-Erhöhung eine schwere und sehr bedauerliche Unrichtigkeit enthält. Es ist nicht wahr, daß hiesige städtische Behörden die Erklärung abgegeben haben, von der noch durch das Ministerium Mühler hierorts zwangsweise eingeführten Elementarlehrer-Besoldung nicht eher abgehen können, bis durch Ministerialbefehl oder im Wege der Gesetzgebung für die hiesigen Communal-Behörden eine Nöthigung hierzu herbeigeführt werde." Abgesehen davon, daß nur der Magistrat eine desfallsige Erklärung abgegeben hat, ohne eine zunächst auch noch nicht erforderliche Mitentscheidung der Stadtverordneten-Versammlung zu verlangen, ist in betreffender Erklärung weder ein Wort gebraucht, noch ein Sinn dargethan, welche berechtigten und gestatteten, von einer „Nöthigung" zu sprechen, die Magistrat zum „Abgehen von der Mühler'schen, zwangsweise eingeführten Elementarlehrer-Besoldung" abwarten wolle. Der unzweideutige Sinn der Magistrats-Erklärung ist vielmehr der, daß durch neuen Ministerial-Befehl oder Gesetzgebung die „Möglichkeit" geschaffen werden müsse, ohne Ungehorsam gegen eine in unveränderter Kraft befindliche Ministerial-Verordnung, welche noch dazu in einer bezüglichen Steitsache durch Rechtsspruch als allein verbindlich erklärt worden ist, in ausdrücklicher Bereitwilligkeit und Anerkennung eine endgiltige Neuordnung und Aufbesserung der Lehrer-Gehälter vorzunehmen. Nicht eine „Nöthigung" will die wie immer wohlgeneigte Behörde abwarten, vielmehr die Befreiung von einer ihr dereinst wider Willen aufgezwungenen Bestimmung. Und das ist eben gerade das Gegentheil von dem unter L. 9. Nov. gegen die hiesigen Stadtbehörden Berichteten.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

November 13. 14.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	328''',42	330''',76	332''',22
Luftwärme	+ 5°,7	+ 5°,3	+ 1°,7
Dunstdruck	2''',41	2''',33	2''',02
Dunstsättigung	74 pCt.	73 pCt.	87 pCt.
Wind	S. 3	SO. 1	SO. 1
Wetter	heiter.	bedeckt.	trübe.

Breslau, 14. Nov. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 1 Z. U.-P. — F. 2 Z.

Berlin, 13. November. Das heutige Geschäft eröffnete und verlief ziemlich matt, doch traten auch Momente der Besserung auf, die von Coursavancen begleitet waren. Die einige Tage alte Nachricht von einer ernsten Erkrankung des Fürsten Bismarck, welche inzwischen schon wieder rectificirt ist, coursirte heute an der Börse, und wirkte vorübergehend deprimirend. Ein wesentlicheres Hemmniß der heutigen Geschäfts-Entwickelung boten die Witterungsverhältnisse. Wegen Telegraphiestörungen waren die Wiener Depeschen nicht eingetroffen und aus demselben Grunde fehlten Aufträge aus der Provinz. Wenn hierdurch die Börse zur unfreiwilligen Geschäftsenthaltung gedrängt war, so benutzte die Speculation gern jeden möglichen Grund zur Hausse-Bewegung zurückkehren zu können. Speciell für österreichische Credit-Actien wirkte das neuerdings wieder in Umlauf gesetzte Gerücht anregend, nach welchem die Creditanstalt mit dem Plane umgehe, junge Actien auszugeben. Nach unseren Informationen können wir dies Gerücht als völlig unbegründet bezeichnen. Die Course der Speculationspapiere bewegten sich in Schwankungen, die zeitweise sogar größere Dimensionen annahmen. Im Ganzen war aber die Stimmung zum Schluß wesentlich befestigter. Galizier zu herabgesetztem Course in guter Kauflust, andere österreich. Bahnen durchaus vernachlässigt. Auch in österreichischen Staats-Effecten blieb das Geschäft äußerst geringfügig, für auswärtige Fonds behaupteten sich gestrige Notirungen größtentheils, doch fehlte dafür jegliche Kauflust; der Schluß gestaltete sich jedoch besser. Tabaksactien recht fest. Russische Werthe sehr matt und offerirt, Course meist erheblich gedrückt. Von Preuß. Fonds zeigten sich 4½ und 4% Anleihen lebhaft und fest, auch andere Werthe nicht ohne Regsamkeit. Prioritäten etwas besser im Verkehr, die Course jedoch meist etwas niedriger. Auf dem Eisenbahnactienmarkt war die Stimmung meist fest, doch blieb der Verkehr in den engsten Dimensionen. Meist konnten sich die Course unverändert behaupten, Görlitzer niedriger, desgleichen Nahebahn, Mastrichter höher. Rumänen anziehend in lebhaftem Umsatz. Auf Prämien wurden nur Bankactien lebhafter gehandelt, vorzugsweise Schönheimer Bankverein. In Bankpapieren fand nur ein geringes Geschäft statt. Die anfänglich herabgesetzten Notirungen konnten gegen den Schluß wieder anziehen. Baseler Bankverein 110 Br., Dresdener Handelsbank 106 Br., Hallesche Creditbank 98⅞ bez., Warschauer Disconto 103 Br., Wiener Arbitrage 111½ bez. u. G. Industrieactien nur theilweis fest und belebt, Passage höher und begehrt. Chemnitzer Maschinen, Münnich, Faßfabrik beliebt. Deutsch-Holländ. Baugef. 6pCt. St.-Prior. (in Holland allein überzeichnet) 101—101¼ bez., Möbel-Transport 103 bez. und G., Duxer Kohlen 102¼ bez. u. G., 5pCt. Pfandbriefe des Deutschen Central-Bauvereins 101 bez. u. G. Potsdamer Holzfactorei (früher Gebr. Saran) 116½ bez. u. G., Essener Kohlenbergwerk 139½ bez. und G., Dankberg Ofenfabrik 106¼ bez. u. G., Charlottenb. Baugef. 105⅞ bez. und G., Land- und Baugesellschaft Lichterfelde 136½ G., Lichterfelder Bauverein 107 B., Kieler Brauerei 98 Br., Dortmunder Brauerei 95 Br., Globus 112 bez. und G. (Bank- und H.-Ztg.)

[Die Breslauer Handels- und Entrepot-Gesellschaft] hat sich bei dem Bankhause Manczyck u. Schlesinger in Berlin commanditirt und wird mit demselben vom künftigen Jahre an sowohl das Bank- wie das Productengeschäft betreiben.

Berlin, 13. November. [Eisenhütte Marienhütte bei Kotzenau.] In der heute hierselbst abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung der Actionäre des Eisenhüttenwerks Marienhütte bei Kotzenau, wurde die beantragte Abänderung der §§ 17 und 18 des Statuts genehmigt. Bei der hierauf erfolgten Neuwahl des Aufsichtsrathes wurden sämmtliche bisherigen Mitglieder desselben wiedergewählt.

Berlin, 13. Nov. [Unstrutbahn.] Die bereits vor längerer Zeit eingeleiteten Verhandlungen über die Ausführung der Unstrutbahn durch die Deutsche Eisenbahnbau-Gesellschaft sind dem Abschluß nahe.

Berlin, 13. Nov. [Niederschlesisch-Märkische Bahn.] Durch mehrere hiesige Blätter ging kürzlich eine Mittheilung über einen Proceß, welchen die Stadt Berlin wegen der den Verkehr hindernden Lage des hiesigen Bahnhofes der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn gegen die Direction letztgenannter Bahn angestrengt und gewonnen haben soll, so zwar, daß der Direction die Verpflichtung auferlegt worden wäre, ihren Personen-Bahnhof und damit im Zusammenhange auch den Güter-Bahnhof zu verlegen. Diese ganze Mittheilung entbehrt, wie die Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn zu constatiren ersucht, jeder thatsächlichen Begründung.

Berlin, 13. Nov. [Ungarische Anleihe.] Wiener Blätter berichten, daß bei Abschluß der Ungarischen Anleihe auch das Haus Bleichröder betheiligt sei. Der „B. B.-C." hört, daß dies Haus zwar wegen selbstständiger Uebernahme der Anleihe unterhandelt, sich aber zurückgezogen hat, als es sich herausstellte, daß seine und seiner Freundschaft Betheiligung nur neben anderen Banken u. s. w. möglich war.

S. Stettin, 13. Novbr. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: Nachts und Morgens Sturm mit Regen und Schnee, später leicht bewölkt. Temperatur + 4° R., Barometer 27" 10'''. Wind: NO. — Weizen fest, pr. 2000 Pfd. loco gelber nach Qual. 50—80 Thlr. bez., pr. November 82—82¼ Thlr. bez., pr. Novbr.-Decbr. 81¾ Thlr. bez., pr. Frühjahr 82—82½—¼ Thlr. bez., pr. Mai-Juni dito. — Roggen fest und höher, pr. 2000 Pfd. loco russ. 52½—55 Thlr. bez., inländ. 53—57 Thlr. bez., pr. November 54⅛—¼ Thlr. bez., pr. November-December 54⅛—⅞ Thlr. bez., pr. December-Januar 54¼—⅞ Thlr. bez. u. Br., 54⅝ Thlr. Gld., pr. Frühjahr 55⅛—56—55⅞ Thlr. bez., pr. Mai-Juni dito. — Gerste behauptet, pr. 2000 Pfd. loco 48—56 Thlr. bez. — Hafer wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco 38—46 Thlr. bez., pr. November 45½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 46 Thlr. bez. — Erbsen still, pr. 2000 Pfd. loco 45—50 Thlr. bez. — Winterrübsen pr. 2000 Pfd. September-October 103 Thlr. bez. u. Br., 102½ Thlr. Gld. — Rüböl matter, pr. 200 Pfd. loco 23⅙ Thlr. Br., pr. November u. November-December 22⅚ Thlr. bez. u. Gld., 22 7/12 Br., pr. December-Januar 22½ Br., pr. Januar-Februar 22⅔ Br., pr. April-Mai 23⅔ Br., pr. September-October 23⅞ Br. — Spiritus Anfangs höher, Schluß matt, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco ohne Faß 18⅚ Thlr. bez. (gestern noch loco und kurze Lieferung ohne Faß 18¾ Thlr. bez.), pr. November 18⅔, ½ Thlr. bez., pr. November-December 18 Thlr. Br., pr. Frühjahr 18½, 5/12 Thlr. bez. u. Br. — Petroleum loco 7¼ Thlr. bez., pr. November-December 7¼ Thlr. bez., pr. December 7 7/24 Thlr. bez., pr. Januar 7⅓ Thlr. bez.

Angemeldet: 1000 Ctr. Weizen, 3000 Ctr. Roggen, 3000 Ctr. Rübsen.

Regulirungspreise: Weizen 82⅛, Roggen 54⅝, Rübsen 97, Rüböl 22⅚, Spiritus 18 5/12 Thlr.

Heutiger Landmarkt: Weizen pr. 25 Schffl. 60—80 Thlr., Roggen pr. 25 Schffl. 52—56 Thlr., Gerste pr. 25 Schffl. 40—50 Thlr., Hafer pr. 26 Schffl. 28—32 Thlr., Erbsen pr. 25 Schffl. 52—54 Thlr., Kartoffeln pr. 24 Schffl. 10—15 Thlr., Heu pr. Ctr. 22½—27½ Sgr., Stroh pr. Schock 7 bis 9 Thlr.

Posen, 13. November. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen: (pro 1000 Kilogr.) fester. Kündigungspreis 54¾. Gek. — Wspl., November 55 bez. u. Br., November-December 54¾ Br., Decbr.-Januar 54½ bez. u. Br., Januar-Februar —, Frühjahr 55¾ bez. u. G., April-Mai 55½ bez. u. G., Mai-Juni 56 Br. — Spiritus: (pro 10,000 Liter %) höher. Kündigungspreis 18. Gek. — Liter. November 18 1/12 bez. u. G., December 17 11/12—18 bez., Januar 18 1/24 bez. u. G., Februar 18¼ Br., März 18½ Br., April —, April-Mai 18⅝ bez. u. Br., Mai 18½ Br., Juni 18⅔ G., Juli 18⅚ G.

Posener Markt-Bericht. Weizen: beachtet, pro 1050 Kilogramm feiner 86—92 Thlr., mittel 82—85 Thlr., ordinär und defect 70—78 Thlr. — Roggen: fester, pr. 1000 Kilogramm feiner 58—59 Thlr., mittel 55—55½ Thlr., ordinär 52½—53½ Thlr. — Gerste: ermattend, pr. 925 Kilogr. feine 48—49 Thlr., mittel und ordinär 45—47 Thlr. — Hafer: ruhiger, pr. 625 Kilogr. feiner 28½—29 Thlr., mittel u. defect 25—27 Thlr. — Erbsen: ohne Umsatz, pro 1125 Kilogr., Koch-Erbsen 55—57 Thlr., Futter-Erbsen 49—50 Thlr. — Lupinen: gefragt, pr. 1000 Kilogramm, gelbe 32—35 Thlr., blaue 30—33 Thlr. — Wicken: pr. 1000 Kilogr. —, — Oelsaaten: unverändert, pr. 50 Kilogr. Raps 100—103 Thlr. — Rips 100—103 Thlr. — Leinsaamen: ohne Angebot, pro 50 Kilogramm 78—82 Thlr. Buchweizen: pr. 875 Kilogr. 42—50 Thlr. Feinste Waare über Notiz. — Wetter: Hell.

[Das Gesetz, betreffend Umwandlung der Hamburgischen Bankvaluta] und das in Bezug darauf von der Bank-Deputation erlassene Regulativ sind veröffentlicht worden und ist der Minimalbetrag, sowohl der ersten Einlage, wie für die ferneren Einlagen, zur Fundirung von Reichsmünz-Conten auf 9000 Mark Reichsmünze festgesetzt.

Wien, 12. Nov. [Italienische Rente.] Einige italienische Bankiers haben Schritte gethan, um die Notirung der Italienischen Rente an der Wiener Börse zu erwirken. Nach dem Vorgange in Bezug auf die türkischen Papiere dürften auch die Schwierigkeiten, die der offiziellen Notirung

der Italienischen Rente in Wien gestellt werden könnten, nicht überwindlich sein.

Wien, 13. Nov. [Lemberg-Czernowitz-Jassy-Bahn.] Die „Pr." schreibt: Wir haben schon bei Gelegenheit der Verhängung der Sequestration über die österreichischen Linien der genannten Bahn gemeldet, daß die Regierung es bei dieser Maßregel nicht bewenden lassen, sondern die Schuldtra enden zur Entschädigung verhalten wolle. So viel uns bekannt ist, haben bereits Verhandlungen in dieser Richtung stattgefunden und hat sich auch der Ministerrath mit dieser Frage beschäftigt; zu einer definitiven Schlußfassung ist die Angelegenheit aber noch nicht gereift. Die Verzögerung der erwarteten Entscheidung dürfte jedoch weniger in einem Mangel an Energie in der Verfolgung der mit der Sequestrirung begonnenen Action gegen die Gesellschaft ihren Grund haben, als vielmehr durch die Schwierigkeiten, welche der Durchführung eines Schadenersatz-Processes entgegenstehen, veranlaßt sein. Wie wir nämlich bestimmt zu wissen glauben, steht die Absicht fest, sowohl die Mittel für jene Reconstructions-Arbeiten, welche durch die ursprüngliche Anlage der Bahn sich als nothwendig erwiesen und den Schaden, welcher durch die Vernachlässigung der pflichtmäßigen Obsorge von Seite des Verwaltungsrathes verursacht worden ist, von den bei dem Baue sowie bei der Verwaltung der Bahn Betheiligten hereinzubringen. Vor Allem erscheint es zu diesem Ende nothwendig, den gegenwärtigen Zustand der Bahnbauten durch den gerichtlichen Augenschein zu constatiren, wozu die Bewilligung des Gerichtes erforderlich ist. Ob nun das Gericht den Augenschein sofort und ohne Einvernehmung der Parteien bewilligen wird, bleibe dahingestellt, jedenfalls aber ist der Vollzug desselben mit großen Schwierigkeiten verbunden, welche sich nur noch vergrößern, wenn über die Zuläßigkeit des Augenscheins vor Einbringung der Klage die Parteien gehört und über die Frage im langwierigen Instanzenzuge entschieden werden müßte, da es sich um alte Schäden handelt und der Zustand der Bahn schon gegenwärtig mehrfache Aenderungen erfahren hat und täglich erfährt. Eine zweite größere Schwierigkeit in dieser complicirten Rechtssache bietet die Frage, wer als Kläger auftreten und gegen wen die Klage gerichtet werden soll, eine Frage, welche schon vor Einreichung des Gesuchs um Bewilligung des Augenscheines gelöst sein muß. Wenn wir recht unterrichtet sind, soll als Kläger die Finanzprocuratur in Vertretung des Aerars aus dem Titel der Staatsgarantie auftreten und das Augenscheinsgesuch gegen den (für die rumänischen Strecken bestehenden) Verwaltungsrath und gegen den Sequester bezüglich der österreichischen Linien, sodann aber auch gegen alle am Baue und an der Verwaltung betheiligt gewesenen Persönlichkeiten gerichtet werden, unter welchen sich daher auch der Nachlaß eines gewesenen Verwaltungsraths befinden müßte. Auf die Frage der Zuläßigkeit dieses Vorgehens und der Durchführbarkeit desselben im processualischen Wege werden wir, sobald der Beschluß hierüber vorliegt, noch zurückkommen. Heute beschränken wir uns auf die Bemerkung, daß der Weg, auf welchem die Regierung zum Beweise der Beschädigung des verursachten Schadens und der Ersatzpflicht der aus den verschiedensten Gründen zu klagenden Betheiligten gelangen will, jedenfalls ein langer sein wird.

Wien, 13. Novbr. [Wochen-Ausweis der österreichischen Nationalbank.]

Notenumlauf	329,277,540,	Zunahme	2,348,020 Fl.
Metallschatz	147,530,763,	Zunahme	532,000 „
In Metall zahlbare Wechsel	5,238,326,	Abnahme	240,299 „
Staatsnoten, welche der Bank gehören	1,073,419,	Abnahme	170,884 „
Wechsel	162,525,823,	Zunahme	2,283,378 „
Lombard	29,559,400,	Zunahme	59,100 „
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	4,073,200,	Abnahme	22,800 „

[Baierisches Eisenbahn-Anlehen.] Das baierische Finanzministerium hat zur Rückzahlung des fünfprocentigen 1870er Militair-Eisenbahnanlehens 22 Millionen Gulden bestimmt. Die Verloosung findet am 21. November statt; die Wiederanlage in 4½procentigen Eisenbahnanlehen ist gestattet.

[Russische Eisenbahnen.] Nach den Angaben des Ministeriums der Wegeverbindungen, welche der „Moskauer Ztg." zugegangen sind, wird die Längenausdehnung aller dem Betriebe übergebenen Eisenbahnen Rußlands am 1. Januar 1873 im Ganzen 13,945 Werst, die der im Bau begriffenen aber 3690 Werst betragen.

[Danzig-Mlawa-Warschau.] Nach zuverläßigen Nachrichten soll der Bau der Marienburg-Mlawaer Bahn bestimmt zum Frühjahr begonnen werden. Wie man dem „N. E. A." aus Danzig meldet, wird Herr Oberbürgermeister Winter die Direction der Bahn übernehmen. Der Sitz derselben wird in Danzig sein.

[Eisenbahnproject Grünberg-Sorau, Bautzen-Löbau.] In der jüngsten Sitzung des Comités zum Bau dieser Bahn wurde beschlossen, der Bahn folgende Richtung zu geben: Grünberg-Christianstadt-Sorau-Rietschen nach Bautzen und von der Linie Rietschen-Bautzen vielleicht von Mücka aus einen Anschluß nach Löbau herzustellen. Der Vorstand des Comités wurde beauftragt, unverweilt die Concession zu den Vorarbeiten für die projectirte Linie sowohl bei dem preußischen als bei dem sächsischen Ministerium nachzusuchen. Die Kosten für die Vorarbeiten, welche gegen 4000 Thlr. betragen, sollen durch Beiträge der betheiligten Kreise und Gemeinden, namentlich der Städte, größerer Grundbesitzer und Fabrikanten aufgebracht und die bereits fertig gestellten, in den Händen der Niederschlesischen Zweigbahngesellschaft liegenden Vorarbeiten von dem Comité energisch reclamirt werden, da die Beitragskosten zum großen Theil von den Mitgliedern desselben getragen worden.

⊙ **Paris**, 11. Nov. [Börse.] Wieder ein Tag der Baisse; man fährt fort, mit Besorgniß nach London hinüberzublicken, wo man eine neue Zinsfußerhöhung befürchtet. Auch zeigt sich die Börse enttäuscht dadurch, daß die Botschaft Thiers' auf sich warten läßt. Fast alle Werthe sind en baisse auf dem Courszettel notirt. Stark haben vergleichsweise Italiener eingebüßt (40 Cent.)

Berlin, 13. November. Weizen loco 72—92 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität, pr. November 82⅛—⅝—¼ Thlr. bez., November-December 82—82⅝—81⅞ Thlr. bez., December-Januar — Thlr. bez., Januar-Februar — Thlr. bez., Februar-März — Thlr. bez., März-April — Thlr. bez., April-Mai 81¾—82¼—81¾ Thlr. bez., Mai-Juni 82¼—81¾ Thlr. bez. — Roggen loco 53—60 Thlr. gefordert, neuer 58—59¾ Thlr. ab Bahn bez., ordin. alter 55¾ Thlr. ab Boden bez., pro November 55¾—56¼—55⅞ Thlr. bez., November-December 55¾—56¼—55⅞ Thlr. bez., December-Januar 55¾—56¼—56 Thlr. bez., Januar-Februar — Thlr. bez., Februar-März — Thlr. bez., April-Mai 56⅞—¾—⅞ Thlr. bez., Mai-Juni 56⅞—¾—⅞ Thlr. bez. — Rüböl loco 23 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 19 Thlr. 15—10 Sgr. bez., pro November 18 Thlr. 26—20 Sgr. bez., November-December 18 Thlr. 12—6 Sgr. bez., December-Januar — Thlr. — Sgr. bez., Januar-Februar — Thlr. — Sgr. bez., April-Mai 18 Thlr. 23—20 Sgr. bez., Mai-Juni 18 Thlr. 26—22 Sgr. bez.

≠ **Breslau**, 14. Novbr., 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war wenig belebt bei mäßigen Zufuhren, Preise ohne Aenderung.

Weizen nur feine Qualitäten verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 7—9⅓ Thlr., gelber 7—8¾ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. 5¾—6⅓ Thlr., feinste Sorte 6 5/12 Thlr. bezahlt.

Gerste preishaltend, pr. 100 Kilogr. 5 5/12—5½ Thlr., weiße 5¼ bis 5⅓ Thlr.

Hafer behauptet, pr. 100 Kilogr. 4¼ bis 4½ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen ohne Umsatz, pr. 100 Kilogr. 4⅙—5⅙ Thlr.

Wicken mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 4—4 7/12 Thlr.

Lupinen mehr offerirt, pr. 100 Kilogr. gelbe 3 5/12 — 3⅓ Thlr., blaue 3 bis 3¼ Thlr.

Bohnen vernachlässigt, pr. 100 Kilogr. schlesische 6—6¼ Thlr.

Mais angeboten, pr. 100 Kilogr. 5⅙—5⅚ Thlr.

Oelsaaten ohne Aenderung.

Schlaglein unverändert.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

Schlag-Leinsaat	8	5	—	8	20	—	9	2	6
Winter-Raps	9	27	6	10	7	6	10	12	6
Winter-Rübsen	9	12	6	9	27	6	10	5	—
Sommer-Rübsen	9	10	—	9	20	—	10	5	—
Leindotter	7	2	6	8	2	6	8	25	—

Rapskuchen wenig verändert, schlesische 73—76 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Leinkuchen mehr beachtet, schlesische 90—92 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleesaat in fester Haltung, rothe 14—16½ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße 16—19—21 Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee gute Kauflust, 7—8⅝ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¼—4 Sgr.

Berliner Börse vom 13. November 1872.

Wechsel - Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	5	140⅜ bz.
do. do.	2 M.	5	139⅜ bz.
Hamburg 300 Mk.	k. S.	3	148½ bz
do. do.	2 M.	3	147⅜ bz.
London 1 Lst.	3 M.	7	6.21 bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	5	— —
Wien 150 Fl.	8 T.	6	92½ bz.
do. do.	2 M.	6	90⅞ B. ¾ G.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	56.18 bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	5½	99¾ G.
do. do.	2 M.	4½	— —
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	5	— —
Petersburg 100 SR.	3 M.	6½	89¾ bz.
Warschau 90 SR.	8 T.	6	82½ bz.
Bremen	8 T.	5	— —

Fonds und Geld-Course.

Nordd. Bundes-Anl.	5	— —
Freiw. Staats-Anleihe	4½	100½ bz.
Staats-Anleihe v. 1859	5	— —
dito 1854/55	4½	101 bz
dito 1856/57/59/64	4½	101 bz.
dito 1867/68	4½	101 bz.
dito consolid.	4½	102⅞ bz.
dito 1850/52	4	95½ bz.
dito 1853	4	95½ bz.
dito 1862	4	95½ bz.
dito 1868	4	95½ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	89¼ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	124⅝ G.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	100 bz.
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	95½ bz.B.
Pfandbriefe. Berliner	4½	98⅞ bz.
Central-Boden-Cr.	5	102 B.
do. Unkündb.	5	100⅝ G.
Pommersche	3½	82¼ B.
Posensche	4	90½ bz.
Schlesische	3½	84 G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	96 G.
Pommersche	4	95½ bz.
Posensche	4	94¼ bz.
Preussische	4	95 bz.
Westfäl. u. Rhein.	4	97¾ bz.
Sächsische	4	95¼ bz.
Schlesische	4	95¼ bz.B.

Kurh. 40 Thlr.-Loose 72¼ bz.B.
Oldenburger Loose 37¾ bz.

Louisd'or 110⅞ G.	Dollars 1.11½ G.
Sovereigns 6.23¾ G.	FrmdBkn. 99⅘ bz.
Napoleons 5.11⅛ bz.	Oest. Bkn. 93 bz
Imperials 5.16½ G.	Russ. Bkn. 82⅝ bz.

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	64¾ bz.
do. Papierrente	4⅕	60¾ bz.G.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	95½ bz.
do. 54er Präm.-Anl.	4	94¾ G.
do. Credit-Loose	—	120¼ bz.B.
do. 64er Loose	—	93 B.
do. Silberpfandbr.	5½	86 B.
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs.	5	91½ bz.
Wiener Silberpfandbr.	5½	88¼ G.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	127⅞ bz.
do. do. 1866	5	125⅞ bz.
do. Bod.-Cred.-Pfb.	5	91⅝ bz.
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	75¾ B.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	76¾ G.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	65 bz.B.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	96¾ bz.
do. do. p. 1885	6	97¾ bz.
do. 5% Anleihe	5	94¾ bz.
Badische Präm.-Anl.	4	109 bz.
Baiersche 4% Anleihe	4	111½ bz
Französische Rente	5	82 bz.G.
Ital. neue 5% Anleihe	5	65½ bz G.
Ital. Tabak-Oblig.	6	93¼ bz.
Raab-Grazer 100 Thlr-L.	4	83⅛ bz.
Rumänische Anleihe	8	— kl 99 B
Türkische Anleihe	5	51 bz G.

Badische 35 Fl.-Loose 39¾ B.
Braunschw. Präm.-Anl. 22¾ bz.
Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 9¼ B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	97¼ G.
do. III. v. St. 3½ g.	3½	81 bz.B.
do. do. VI.	4½	97¼ G.
do. Nordbahn	5	102¼ bz.G.
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	— —
do. do. G.	4½	97½ B.
do. do. H.	4½	97½ B.
Cöln-Minden ... III.	4	89¾ B.
do. do. do.	4½	99½ B.
do. do. IV.	4	89¾ bz.
do. do. V.	4	89¾ bz
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. do. III.	4½	— —
do. do. IV.	4½	— —
do. do.	5	102¾ G
Märkisch-Posener	5	— —
Ndrschl.-Märkische	4	91½ G.
do. do. III.	4	90 G.
do. do. IV.	4½	100 G.
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	100¼ G.
do. do. D.	5	100¼ G.
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. E.	3½	81⅞ G.
do. F.	4½	99¾ et bz.B.
do. G.	4½	98½ B
do. H.	4½	98 bz.G.
do.	5	101⅜ bz.
do. Brieg-Neisse	4½	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	100¾ B.
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	101⅝ B.
Schlesw. Eisenbahn	4½	96⅝ bz.B.
Stargard-Posen III. Em.	4½	— —
Lemberg-Czernowitz	5	67¾ bz B.
do. do. II.	5	79⅞ bz.
do. do. III.	5	70½ bz.B.
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	93¾ et bz.B.
do. do. neue	5	89⅞ bz.G.
Kaschau-Oderberg	5	85½ bz.B.
Kronpr. Rudolph-Bhn.	5	87 bz.G.
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	82¼ G.
Oesterr.-Französische	3	287¼ bz.B.
do. do. neue	3	277 G
do. südl. Staatsbhn.	3	251⅛ bz.
do. neue	3	250½ bz.
do. Obligationen	5	86 B.
Chemnitz-Komotau	5	91½ bz.G.
Prag-Dux	5	85 B.
Dux-Bodenbach	5	89 B.
Rockford Rock Island	7	33½ bz.
Ung. Nordostbahn	5	79⅝ bz.B.
Ung. Ostbahn	5	70⅝ B.
Warschau-Wien II.	5	95½ bz.
do. III.	5	95½ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1870	1871	Zf.	
Aachen-Mastricht	⅗	⅗	4	48¾ bz.
Berg.-Märkische	8	7½	4	135¾ bz.
Berlin-Anhalt	16	18½	4	225¼ bz. G.
Berlin-Görlitz	1	0	4	105¼ bz.
Berlin-Hamburg	10	10¾	4	244⅞ bz.
Berl.-Potsd.-Magd.	20	14	4	162 G.
Berlin-Stettin	9⅙	11 5/12	4	187¼ bzG.
Böhm. Westbahn	7½	8¼	5	113½ bz.
Breslau-Freib.	7½	9½	4	136⅞ bz.
do. neue	—	—	5	121½ bz.
Cöln-Minden	10½	11⅕	4	172 bz.
do. do. neue	5	5	5	113⅛ bz
Dux-Bodenbach B.	—	5	5	67¾ bz
Gal. C.-Ludw.-B.	8	8½	5	105¼-½ bz.
Halle-Sorau Guben	4	4	4	65⅞ bz.
Hannover-Altenb.	5	5	5	79 bz G.
Kaschau-Oderberg	5	5	5	87½ bz
Kronpr.-Rudolfb.	5	5	5	80 et bz. G
Ludwigsh.-Bexb.	9 9/10	11¾	4	200¼ bz.
Märk.-Posener	2	0	4	55¼ bz. G.
Magdeb.-Halberst.	8⅔	8½	4	144 bz.
Magdeb.-Leipzig	12	16	4	270 et bzB.
do. Lit. B.	4	4	4	100 bz
Mainz-Ludwigshaf.	9½	11	4	180½ bz.
Ndrschl.-Märk.	4	4	4	94 G.
Ndrschl.-Zweigb.	6	5[illegible]	4	113 G.
Oberschles. A. u. C.	12⅔	13⅔	3½	228 bz. G.
do. B.	12⅔	13⅔	3½	205 et bz.G
Oestr.-Fr.-St.-B.	12	12	5	204½-½ bz.
Oester.-Nordwestb	5	5	5	134¼-4 bz.
Oestr. südl. St.-B.	3	4	5	124¾-½ bz.
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	45 B.
Rechte O.-U.-Bahn	4	3	5	132¼ bz.
Reichenberg-Pard.	4 2/7	4 2/7	4½	80 et bz. G.
Rheinische	8⅖	10	4	174⅞ bz.
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	48½ bz. G.
Rumän. Eisenb.	—	5⅛	5	47⅞ bzG.
Schweiz. Westbahn	⅖	2	4	53⅛ bz. G.
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100¼ G.
Thüringer	9	10½	4	154 et bz G.
Warschau-Wien	12	12	5	89⅝ bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	104½ bz G.
Berlin Nordbahn	—	—	5	74½ bz
Breslau-Warschau	5	5	5	65 bz. G.
Halle-Sorau Guben	5	5	5	85⅞ bz.
Hannover-Altenb.	5	5	5	90½ bzB
Kohlfurt-Falkenb.	—	—	5	91½ bz G.
Märk.-Posener	5	0	5	80¼ bz.
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	85 bz. G.
Ostpr. Südbahn	0	0	5	67⅞ bz G
Rechte O.-U.-Bahn	5	5	5	131¾ bz. G.

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk	—	—	5	137 B.
Berliner Bank	—	15	4	127¼ bz.
Berl. Bankverein	—	16	5	164¼ bz. G.
Berl. Kassen-Ver.	12	12⅖	4	302 B.
Berlin. Hand.-Ges.	9	12½	4	197½ bzB.
Berl. Lombard-Bk.	—	5	5	96½ bz.
Berl. Makler-Bank	—	25⅔	4	121 bz. B.
Berl. Prod.-Makl-B.	—	—	5	106 bz.
Berl. Wechslerbnk.	—	12½	5	80¾ et bzG.
Braunschw. Bank	8½	8½	4	127½ bz. B.
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthal u. C.	8	13	4	143 et bz G.
do. neue	—	—	4	134¼ bzG.
Bresl. Handels-Ges.	—	—	5	— —
Bresl. Maklerbank	—	—	5	178½ bz.
BreslMakl-Ver-Bk	—	—	5	145 bz.
BrProvWechslerB.	—	—	5	123½ B.
Brsl. Wechslerbnk.	—	12	4	143¼-¼ bz.
Centr.-Bk. f. Genos.	—	12	4	146¾ bz. B.
CoburgerCred.-Bk.	5½	10¼	4	116 bz. G.
Danziger Priv.-Bk.	6½	7	4	118 B.
Darmst. Creditb.	10	15	4	223¾ bz.
Darmst. Zettelbank	6¾	8	4	120¾ bz.
Dessauer	0	—	fr.	14¾ bz. B.
Deutsche Bank	5	8	4	116⅝ bz.
DeutscheUnionsbk	—	11½	4	115¾ bz. G.
Disc.-Com.-A.	13	24	4	348¾ bz.
Genfer Bank	0	—	fr.	7¼ bzG.
Genossensch.-Bnk.	6⅖	10¾	4	152 B.
do. junge	—	—	4	142 G.
Gewb. Schusteru. C.	7	10⅔	4	152½ bz.G.
Goth. Grundcred.-B	8¼	9	4	117⅞ bz.
Hamb. Nordd.-Bk.	11½	12⅗	4	185 G.
do. Vereins-Bk.	11¼	11¼	4	124¾ bz. B.
Hannover'sche do.	5⅕	5⅖	4	115¾ bz. G.
Königsberger do.	—	11	4	109⅛ G.
do. junge	—	—	4	105½ B.
Landw.-B. Kwileck	14	—	5	100½ bz. G
do. junge	—	—	5	— —
Leipz. Credit-Bnk.	8½	11	4	191½ bz.
Luxemburger do.	10	12	4	151 bz
Magdeburger do.	6 1/10	5⅘	4	107 G.
Meininger do.	10	12	4	168 bz.G.
Moldauer Lds.-Bk.	5½	6	4	74 G.
Ndrschl. Cassenver.	10	12	5	131⅛ bz. G.
Nordd. Grundcr.-B	4	8	4	126⅜ bz. G.
Oberlausitzer Bnk.	—	10¾	4	111 B.
Oest. Credit-Actien	14 1/16	17½	5	206¾-⅞ bz.
Ostdeutsche Bank	—	—	4	110⅝ bz. G.
Ostd Producten-Bk	—	—	5	95⅝ bz G.
Posener Bank	7¼	6⅘	4	113⅝ G.
Preuss. Bank-Act.	11¾	12 3/10	4½	228¾ bz. G.
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B	8¼	14	4	262¾ bz. G.
Pr. Central-Bod. Cr.	7	9½	5	130⅝ bz.
Prov-Wechsler-Bk	—	—	5	— —
Sächs. B. 60% I. S.	9	10	4	191¼ et bzB.
Sächs. Cred.-Bank	—	11	4	148⅛ bz.
Schles. Bank-Ver.	8	12	4	179 bz.
Thüringer Bank	5	9	4	147½ bz. G
Ver.-Bk. Quistorp.	8	15	5	192 bz.
Weimar. Bank	5½	7	4	127½ bz.
WienerUnionbank	—	—	5	170 bz. G.
Berl. Eisenb. Bed-A	14	10½	5	196 bz G.
Görlitzer do.	6	0	5	88 G.
Oberschles. do.	—	6	5	167⅝ bz. B.
Märk. Schl Masch-G	—	—	5	83¾ bz.
Nordd. Papierfabr.	—	8 1/10	5	98 bz. G.
Westend, Comm-G.	9	16	5	209¾ bz. G
Bresl. Bierbrauerei	—	—	5	82 B.
Bresl. E-Wagenbau	—	7	5	101 G.
Hoffm's Wagg. Fab.	—	—	5	85¼ bz.
S. Act. Br. (Scholtz)	—	9	5	96 bz. G
Schl. Leinenindust.	—	—	5	110 bz.
Schl. Tuchfabrik	9½	—	5	115 bz. G.
do. Wagenb. Anst.	—	—	5	— —
Königs- u. Laurah.	—	12¼	5	236 bzB.
Marienhütte	—	—	5	125⅞ bzG.
Minerva	0	0	5	65 G.
Redenhütte	—	—	5	— —
Schles. Zinkh.-Act.	4½	6	5	117 bzB.
do. St.-Pr.-Act.	4½	6	4½	117 bz. B.
Tarnowitz. Bergb.	5	9	fr.	245¼ bz. G.
Hyp. Pfdb. d. Pr. Bod	—	—	fr.	102 bz.
Pomm. Hyp.-Briefe	—	—	5	101½ bz.
Goth. Präm.-Pfndb.	—	—	5	104⅞ bz.
MeiningerPrämPfb	—	—	4	94¾ B
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	10⅕	12	4	119¼ et bzG.
Schles. Feuervers.	12⅛	20	4	136 B

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Lübeck, 13. November. Die Trave ist ausgetreten, mehrere Stadttheile sind überfluthet. Das Hauptzollamt, die Druckerei der Eisenbahn-Zeitung und mehrere Waarenhäuser stehen vollständig unter Wasser. Kähne, Balkenflöße und Bretter treiben den Strom aufwärts. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Aus Travemünde wird ebenfalls eine große Ueberschwemmung gemeldet.

Hamburg, 13. November. Den Meldungen aus Kiel, Eckernförde und Flensburg zufolge sind dort große Ueberfluthungen. Die Nachrichten sind wegen der Leitungsstörungen bis jetzt unvollständig. Allerseits wird ein sehr heftiger Nordoststurm mit Schneefall gemeldet.

Bern, 13. November. Die Nachricht der „Neuen freien Presse", daß Italien mit Kündigung des Vertrags über den Bau des Gotthardtunnels gedroht habe, wenn nicht der dritte Theil der Tunnelarbeiten einer italienischen Gesellschaft übertragen würde, wird von gut unterrichteter Seite für durchaus unbegründet erklärt.

Versailles, 13. November, Abends. Die Botschaft des Präsidenten constatirt die im Lande herrschende Ruhe und das ernste Bestreben der Regierung, der Vertretung der Nation Achtung zu verschaffen; sie hebt hervor den außerordentlichen Erfolg der letzten Anleihe, theilt mit, daß die erfolgten Einzahlungen 1750 Millionen jetzt erreichen und gedenkt der Vorsichtsmaßregeln der Regierung zur Verhütung von Vertheuerung der Wechsel. Frankreich habe 1500 Millionen in Wechseln auf Deutschland, 800 Millionen an Preußen bezahlt, werde weitere 200 Millionen im December bezahlen und 500 bis 600 Millionen Wechsel zur Verfügung behalten. Die Botschaft gedenkt des günstigen Zustandes der Bank von Frankreich, mit dem Metallvorrath von 900 Millionen, des großen Aufschwunges des französischen Handels mit einem Umsatz von 7 Milliarden pro 1872 und setzt betreffs der Budgetverhältnisse auseinander, daß das Deficit des Steuerertrags nur durch vorübergehende Ursachen hervorgerufen, daß in Voraussicht des Deficits eine die Ausgaben übersteigende Summe in den Voranschlag aufgenommen sei, und in Einnahme und Ausgabe das Gleichgewicht 1873 vollständig hergestellt, für 1874 aber Ueberschüsse vorliegen würden. Das Liquidationsconto für die aus dem Kriege herrührenden Ausgaben erfordere mehrere hundert Millionen, welche zur Wiederherstellung des Kriegsmaterials nothwendig sind. Im Ganzen seien etwa 700 Millionen nöthig, wovon 639 vorhanden seien. Des Handelsvertrages mit England wird mit großer Befriedigung gedacht, da durch denselben das Einvernehmen mit den andern mit Frankreich in Handelsbeziehungen stehenden Mächten ermöglicht sei. Die Botschaft gedenkt des Aufschwungs des französischen Credits, auf andere große Resultate der letzten zwei Jahre hinweisend, daß alles nur der Aufrechterhaltung der Ordnung zu danken. Die Nothwendigkeit der Ordnung wird sehr lebhaft betont. Den Republikanern erklärt die Botschaft direct, sie vor allen müssen die Aufrechterhaltung der Ordnung wünschen. Wenn die Republik sich als solche halten kann, ist es nur der Ordnung zu verdanken, das sei besonders die Sorge der Republikaner. Die Aufrechterhaltung der Ordnung ist ein wesentliches Interesse der republikanischen Partei. Fortsetzung folgt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 13. November, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] 3proc. Rente 52, 62. Anleihe de 1872 84, 25. Anleihe de 1871 85, 60. Italienische 5proc. Rente 67, 55. dto. Tabaks-Actien —, —. Franzosen (gestplt.) —, —. do. neue —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 778, 5(?). —. Oesterr. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenb.-Actien 467, 50, do. Prioritäten —, 00. Türken de 1865 —, —. do. de 1869 —, 00. Türkenloose —, —. Neueste türkische Loose —, —. 6proc. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) —, —. Goldagio —. Matt.

Frankfurt a. M., 13. Novbr., Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 95⅞, Creditactien 361, 1860er Loose 95¼, Franzosen 358, 75. Galizier 245, Lombarden 216, 75, Silberrente 64⅝, Nordwestbahn —, Deutsch-Oesterreichische Bank —, Oesterr. Nationalbank —, Provincial-Discont —.

Paris, 13. November, Nachmittags. [Productenmarkt.] Rüböl still, pr. November 96, 75, pr. December 97, 25, pr. Januar-April 98, 50. — Mehl fest, pr. November 70, 25, pr. December 69, 00, pr. Januar-April 67, 50. — Spiritus pr. November 00, 00. —

Newyork, 12. November., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London in Gold 108¾. Goldagio 13¼. Bonds de 1885 ⁵/₂₀er 112⅝. do. neue 109¾. Bonds de 1865 115. Illinois 130½. Erie-Bahn 48¾. Baumwolle 19. Mehl 7 D. 25 C. Raff. Petroleum in Newyork per Gallon von 6½ Pfd. 27½. do. in Philadelphia 26¾. Havanna-Zucker Nr. 12 10¾. — Rother Frühjahrsweizen — D. — C. Getreidefracht —.

Notiz. Die übrigen telegraphischen Course sind wegen Störung der Telegraphenleitungen heute ausgeblieben.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.
Sitzung der botanischen Section am 31. October 1872.

Herr Mittelschullehrer G. Limpricht sprach über die Moosflora der Oberschlesischen Muschelkalkhügel, die bisher nur sehr beiläufige Berücksichtigung erfahren hat. —

Der oberschlesische Muschelkalk bildet in seiner Hauptmasse einen langen Zug, der über Beuthen, Tarnowitz und Groß-Strehlitz zur Oder verläuft und seine höchste Erhebung 1113′ in dem Zuge des Annaberges findet, mit dem nördlich der Muschelkalk des Sakrauer Berges und die Gogoliner Kalksteine, sowie südlich die Kalkpartieen des Czarnosiner Buchenwaldes in der Tiefe wahrscheinlich zusammenhängen. Diese weitere Umgebung des Annaberges bildete das Gebiet für die Excursionen im April 1871 und im October 1872.

Ueberraschend wirkt hier die große Uebereinstimmung des Moosbildes mit dem der Buchenpartieen des Trebnitzer Katzengebirges, indem fast ganz dieselben Typen wiederkehren, die als Charaktermoose für letzteren Hügelzug gelten, so Bartramia ithiphylla et pomiformis, Webera cruda und elongata, Mnium serratum et stellare, Leptotrichum homomallum, Encalypta ciliata, Diphyscium foliosum, Eurhynchium strigosum, Plagiothecium Roesei, Amblystegium subtile und Hypnum Haldani.

In den Kalkbrüchen von Gogolin finden Bryum Funckii und Barbula Hornschuchiana, beide c. frct., eine allgemeine Verbreitung.

Die Muschelkalkfelsen des Sakrauer Berges 849′ bieten: Grimmia tergestina Tomm. ♀, das hier seine Nordgrenze erreicht, Eurhynchium striatulum Br. et Schpr., steril, Homalothecium Philippeanum Schpr. (schon durch R. v. Uechtritz gesammelt) Pseudoleskea catenulata, steril, Amblystegium confervoides steril, Seligeria pusilla c. frct. Orthotrichum cupulatum und Bryum argenteum γ lanatum, felsbewohnende Arten, die zum Theil in der norddeutschen Ebene, wozu wir auch diese Hügel rechnen müssen, bisher nicht nachgewiesen wurden.

Auf den Nieder-Ellguther Steinberge ging mit der völligen Entwaldung auch die schattenbedürftige Moosvegetation zu Grunde und nur die Bewohner besonnter Kalkfelsen, darunter Grimmia tergestina und Orthotrichum cupulatum, hatten ihren Platz behauptet.

Auf dem Wyssoker Berge bilden unter dem schützenden Dache eines Buchenwaldes auf den Kalkblöcken zwei seltene Arten: Eurhynchium Vaucheri, steril und Homalothecium Philippeanum, zum Theil fruchtend, Massenvegetation. Hier sind ferner erwähnenswerth: Eurhynchium striatulum, Seligeria pusilla, Anomodon longifolium var. pumilum Fissidens pusillus, Leskea nervosa, Pterigynandrum filiforme etc.

Soweit der kleine Gebirgszug des Annaberges nicht entwaldet ist, gedeihen in seinen Hohlwegen und Schluchten reichlich Lebermoose, z. B. Blasia pusilla, Calypogeia, Jungermannia incisa, intermedia, bicrenata, crenulata β gracillima etc.

Die bryologische Ausbeute auf dem eigentlichen Annaberge 1232′ stellt sich auf Null, weil der Basalt nirgend zu Tage tritt und die Abhänge ein baum- und fruchtloses Ackerland darstellen. Auch das ehedem romantische und botanisch interessante Kuhthal war für bryologische Zwecke unergiebig. Im Jordanthal dagegen wurden bemerkt: Fissidens incurvus, Barbula rigida et Hornschuchiana, Webera carnea und Bryum Funckii, und außerdem von Lebermoosen: Jungermannia acuta Lindenbg. c. per. und Pellia calycina Taylor. c. frct.

Als besonders moosreich erwies sich der Buchenwald von Czarnosin, 1 Stunde nordöstlich von Leschnitz. Hier gedeihen unter anderen: Heterocladium dimorphum, steril auf Waldboden, Trichostomum cylindricum, steril an Mauerresten, Dicranum viride Sulliv an Buchenstämmen und Hypnum Haldani.

Unter den überaus reichlich hier vorkommenden Lebermoosen sind besonders nennenswerth Scapania rosacea Corda ♂ γ Jungermannia Genthiana Huebener c. per., Jung. lanceolata, Jung. subapicalis β nigricans, Jung. exsecta c. frct., Jung. obtusifolia etc.

Wie überall auf Kalk, so fehlen innerhalb des Excursionsgebietes, als auch in den vorgelagerten großen Torfsümpfen zwischen Dzieschowitz und Gogolin die Sphagna gänzlich.

Vorgelegt wurde hierauf eine Zusammenstellung der im Breslauer botanischen Garten beobachteten Pilze, von Herrn Ober-Stabs- und Regimentsarzt Dr. Schroeter, z. Z. in Rastatt; sie enthält 16 Myxomycetes, 16 Phycomycetes, 31 Hypodermii, 80 Hymenomycetes, 7 Gastomycetes, 56 Ascomycetes, im Ganzen 2[illegible]1 Arten, — ferner eine von Hrn. Lehrer Zimmermann in Striegau eingesendete Zuckerrübe mit einem großen knolligen Auswuchs an der Seite, und ein ausgezeichnet schönes Exemplar der Peziza aurantia vom Kirchhofe in Gräbschen durch Herrn Dr. W. G. Schneider.

F. Cohn, Secr. der Sect.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.